Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 161 Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 18. Juli 1937. **61. Jahrg.**

Um das Recht von 40 Millionen.

Während in London der Minderheitenkongreß zusammentrat, der seit 1925 sich alljährlich versammelt, gab der ungarische Innenminister von Szell einem Vertreter des Ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus eine bemerkenswerte Erklärung über die Stellung der Ungarischen Regierung zum Problem der nationalen Minderheiten ab. Da sie vor allem, wie auch Herr von Szell selbst hervorhob, für die zahlenmäßig sehr starke deutsche Minderheit in Ungarn von Bedeutung ist, hat der Stellvertreter des Führers sie unmittelbar danach mit einer deutschen Gegenerklärung beantwortet. Man wird die Äußerungen beider Männer aufs wärmste begrüßen dürfen, denn aus ihnen spricht die Einsicht in die Erkenntnis, daß den nationalen Minderheiten, die durch die Grenzziehung in Europa innerhalb fremder Völker entstanden sind, nicht nur die politische Freiheit und die wirtschaftliche Gleichstellung gewährt werden müsse, sondern auch die Möglichkeit zu einer ungehemmten kulturellen Entwicklung auf der Grundlage ihres eigenen Volkstums. Von ungarischer Seite ist, in ausdrücklicher Anerkennung der Loyalität der deutschen Minderheit gegenüber dem Ungarischen Staat und des brüderlichen Einvernehmens, in dem die deutschen Siedler mit dem ungarischen Volk leben, die Versicherung abgegeben worden, daß die deutsch- und anderssprachigen Staatsangehörigen Ungarns mindestens so gut behandelt werden sollen, wie dies Ungarn von jenen Staaten erwartet, auf deren Gebiet Minderheiten ungarischer Muttersprache leben.

Herr von Szell hat alle Befürchtungen zerstreut, daß irgendwelche ungarischen Rechtsbestimmungen dieser Zielsetzung im Wege stünden oder daß neue grundlegende Verfügungen auf diesem Gebiet zu erwarten seien. Der vorbehaltlose feste Vorsatz der Ungarischen Regierung sei, das was bisher schon rechtens war, auch im praktischen Leben restlos zu verwirklichen. Wir dürfen danach annehmen, daß der freien geistigen Entfaltung des Deutschtums in Ungarn keinerlei Hindernisse bereitet werden und daß durch die Erklärung des Innenministers nunmehr Mißverständnissen vorgebeugt ist, wie sie in der Vergangenheit gelegentlich auftauchten. Angesichts der Jahrhunderte alten und in neuester Zeit immer wieder bekräftigten freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Reich und Ungarn ist diese eindeutige Klarstellung besonders zu begrüßen. Sie wird sich auch in der Entwicklung der politischen Beziehungen der beiden Staaten günstig auswirken.

Dieser Fall, in dem aus der persönlichen Aufrichtigkeit der beteiligten Staatsmänner eine Bereinigung des Minderheitenproblems auf der Grundlage des angeborenen Rechts des Volkstums möglich wurde, sollte beispielgebend sein. Auf dem Londoner Kongreß sind die Abgesandten von 11 Nationalitäten vertreten, die Minderheitengruppen in 13 europäischen Staaten haben. Sie repräsentieren 27 Millionen Menschen. Wenn man von Sowjetrußland absieht, gibt es in Europa mit seinen 480 Millionen Einwohnern 35 bis 40 Millionen Angehörige nationaler Minderheiten, die in ihrem Volkstum fremden Staatswesen eingeschlossen sind. Schon diese Ziffern genügen, um die ungeheure politische Bedeutung des Minderheitenproblems für die Ruhe und den Frieden des Erdteils darzutun. Die Minderheitenfrage konzentriert sich dabei, von wenigen Einschlägen im westlichen Europa abgesehen, auf einen breiten Gebietsgürtel, der sich von den Baltischen Staaten über Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien bis hinunter nach Albanien, Griechenland und der Türkei erstreckt. Dieser gewaltige östliche und südöstliche Landkomplex wird durch die vielfach anfechtbare Behandlung der Minderheiten in Unruhe erhalten. Man braucht nur an die schikanöse und allen Grundsätzen der Gleichberechtigung und der kulturellen Lebensfreiheit Hohn sprechende Politik der Tschechoslowakischen Regierung gegen die Sudetendeutschen zu denken.

Das Problem der nationalen Minderheiten ist in erheblichem Umfang erst durch die in den Friedensdiktaten von 1919 geschaffene neue Landverteilung entstanden. Man hat geglaubt, die mit Sicherheit zu erwartenden Mißstände dadurch verhüten zu können, daß man die Minderheitenschutzklauseln unter das Protektorat des Völkerbundes stellte. Inzwischen hat sich längst erwiesen, daß der Völkerbund in seiner notorischen Schwäche denjenigen Nationalitäten, die Minderheiten auf fremdem Territorium besitzen, nicht irgendeine Sicherheit zu bieten vermag und daß er mit seiner immer mehr sinkenden Autorität absolut keinen Druck auf diejenigen Staaten auszuüben vermag, die in ihrer Bevölkerung nationale Minderheiten haben und die ihre Pflicht ihnen gegenüber bewußt verletzen. Diese Staaten unterdrücken vielfach die nationalen Minderheiten in ihrem Bemühen, ihre eigene nationale Position zu festigen. Auf dem Londoner Kongreß sind wieder eine ganze Reihe von Beispielen dafür angeführt worden. In Estland bereitet sich ein Schritt vor, um die Verfassungsgarantien für den Gebrauch der eigenen Volkssprache der Minderheiten in der Erziehung zu beseitigen. In Rumänien ist eine neue Gesetzgebung in Vorbereitung, die die schwersten Rückwirkungen auf die Minderheiten haben muß. Sie sollen aus den Stellungen in großem Umfang entfernt werden, die sie sich im Handel und in der Industrie des Landes erworben haben. Die beispiellose Unterdrückung und Benachteiligungspolitik der Tschechoslowakei gegen die Sudetendeutschen wurde schon erwähnt. Die Frage der deutschen Minderheiten in Ostoberschlesien ist im Augenblick noch offen und Gegenstand diplomatischer Verhandlungen, die hoffentlich nach dem Ablauf der Übergangsfrist der Genfer Konvention zu neuen Garantien führen werden.

Eine Frage, die für ein Zwölftel der europäischen Bevölkerung lebenswichtig ist, sollte wirklich endlich einer gerechten Lösung zugeführt werden. Manche Spannung, die die politische Atmosphäre Europas stört, würde sich dann leichter beheben lassen.

Der Fall Pleß

20 000 Hektar Wald für den Staat.

Die Würfel rollen weiter.

Die „Kattowitzer Zeitung" meldet:

Zwischen dem Fürsten von Pleß und dem Staat wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach der Staat für die noch 22 Millionen Zloty betragenden Steuerschulden und übrigen Verpflichtungen des Fürsten von Pleß 20 000 Hektar Wald erhält. In dem Vertrag wird weiterhin festgelegt, daß die Zwangsverwaltung aufgehoben wird, wogegen sich der Fürst verpflichtet, die Verwaltung seiner Besitzungen in polnischen Händen zu belassen.

Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Vertrages wurde noch nicht festgelegt. Als Beauftragter des Fürsten von Pleß nahm an den Verhandlungen, die im Wojewodschaftsamt in Kattowitz stattfanden, Alexander Graf von Hochberg teil.

Als Vertreter des Staates führte Wojewode Dr. Grażyński die Verhandlungen. Anwesend waren ferner Rechtsanwalt Chmielewski, der Leiter der Steuerabteilung Urban sowie zwei Vertreter der Treuhandgesellschaft „Providentia".

*

Im Zusammenhang mit der Veräußerung eines so großen Teiles des Besitzstandes von Pleß befaßt sich der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mit einem geschichtlichen Überblick der Besitztümer von Pleß. Abgesehen davon, daß das Blatt bewußt geschichtliche Irrtümer veröffentlicht, nur um das Fürstentum Pleß in den Augen der polnischen Öffentlichkeit herabzusetzen, ist der Artikel nebenbei nicht frei von Gehässigkeiten, die einem ersprießlichen deutsch-polnischen Verhältnis außerordentlich abträglich sind. So bemerkt das Blatt, daß im Schloß von Pleß im Weltkrieg wichtige Entscheidungen gefallen seien und schreibt hierzu wörtlich: „Hier im Schloßsaal arbeiteten Hindenburg und Ludendorff ihre Kriegs- und Eroberungspläne (!) aus, von hier wurden Millionen Menschen in den Tod geschickt."

Keineswegs wohlwollender ist der Ton, wenn das Blatt über Familienverhältnisse der Fürstenfamilie berichtet. Der Artikel endet mit der freudigen Feststellung, daß das ganze riesige Vermögen ausschließlich „durch die schlechte Wirtschaft der deutschen Beamten" verlorengegangen sei. Bedauerlicherweise erwähnt das Blatt nicht den wahren Grund, der zum wirtschaftlichen Zusammenbruch von Pleß gerade im Laufe der letzten Jahre geführt hat. Die Wahrheit ist bekannt und interessant — aber vor dieser Wahrheit fürchtet sich das Blatt aus begreiflichen Gründen. Es will lediglich wissen, daß der Polnische Staat an den Fürsten von Pleß Forderungen in Höhe von 130 Millionen Zloty habe.

Was der eigentliche Grund der Freude in diesem Artikel ist, tritt bald zutage, denn das Blatt nennt die Pleßschen Unternehmen „die stärkste Festung des Deutschtums in Ostoberschlesien". **Als Beamte waren früher ausschließlich Deutsche beschäftigt, die erst durch die polnische Zwangsverwaltung entlassen wurden.** (Also doch! — Die Red.) **„weil sie ein fremdes und gegenüber dem Polentum feindlich eingestelltes Element waren".** Auch die Lieferanten und Abnehmer seien Deutsche gewesen. Man empfindet sichtlich die Genugtuung des Blattes, die darin zum Ausdruck kommt, daß mit der Schmälerung des Besitzes von Pleß, „der Stützpunkt des Hakatismus" in Polnisch-Oberschlesien untergraben würde.

Die erste Sitzung des Oberschlesischen Sejm.

Am Freitag vormittag trat der Schlesische Sejm zu einer Sitzung zusammen, welche die erste unter den neuen Verhältnissen in Oberschlesien war. An dieser Sitzung nahmen u. a. auch Vertreter der Regierung und der Wojewode von Oberschlesien Dr. Grażyński teil.

Bei dieser Gelegenheit hielt der Marschall des Schlesischen Sejm Grzesik eine Rede über die historische Bedeutung dieser Sitzung. Der 15. Juli habe eine grundsätzliche Änderung in der schlesischen Gesetzgebung gebracht und werde einen großen Einfluß haben. Sowohl das oberschlesische Volk wie auch der Oberschlesische Sejm verabschieden die Genfer Konvention mit einem Gefühl der Erleichterung. Dann fuhr der Marschall des Schlesischen Sejm wörtlich fort:

„Zweifellos lag der Genfer Konvention die erhabene Idee des Schutzes der Menschenrechte zugrunde. In der Praxis aber wurde sie ein Instrument des moralischen Mißbrauchs von Bürgern gegenüber ihrem Staat (?). Sie schaffte Vorrechte für eine Menschengruppe zum Schaden anderer Gruppen (?). Dabei muß man feststellen, daß weniger die wirkliche nationale Minderheit von den Ideen und Absichten der Genfer Konvention etwas hatte, als daß vielmehr der Teil des schlesischen Volkes diese mißbrauchte, den wir gewöhnlich als Renegaten bezeichnen."

Herr Grzesik sprach dann dem oberschlesischen Volk noch seine „Anerkennung für seine langmütige Geduld" und seine patriotische Haltung aus. Oberschlesien sei im Laufe der letzten 15 Jahre im Zeichen des Weißen Adlers zum Bollwerk der polnischen Idee, der polnischen Arbeit und des Nationalstolzes geworden und stehe auf vorgeschobenem westlichen Posten. Er schloß seine Ausführungen damit, **daß die Genfer Konvention nichts mit einer Autonomie Oberschlesiens gemein gehabt hätte. Die oberschlesische Autonomie stütze sich auf das vom Polnischen Sejm in Warschau beschlossene Gesetz vom 15. Juli 1920, demzufolge sei die oberschlesische Autonomie eine reine innenpolitische Angelegenheit Polens.**

Im Anschluß an diese Rede erfolgte nun die Annahme der ersten Gesetze. So wurde u. a. das allgemein polnische Gesetz über die Zusammenlegung von Ländereien und Grundstücken auch auf Oberschlesien erstreckt. Es gelangten die bereits im übrigen Polen verpflichtenden Gesetze über das Versicherungs- und Invalidenwesen zur Annahme und schließlich gelangte eine **Gesetzesvorlage zur Annahme über die vorläufige Organisierung der Evangelisch-unierten Kirche in Oberschlesien.**

Besonders bemerkt sei, daß das Gesetz, wonach in allen Ämtern Oberschlesiens die polnische Sprache die allein maßgebende sei, selbstverständlich angenommen wurde. Die deutsche Sprache sei nur in Ausnahmefällen und gegen Genehmigung durch den Wojewoden in amtlichem Verkehr gestattet.

Agrarreform auch in Oberschlesien.

In Warschau rechnet man damit, daß der Polnische Sejm am 20. Juli zu einer „Schlesischen Tagung" zusamentritt. Von halbamtlicher Seite wird nämlich bekanntgegeben, daß im Zusammenhang mit der außerordentlichen Tagung des Sejm und Senats dem Marschall des Sejm bereits mehrere Gesetzesprojekte vorgelegt worden sind, die ostoberschlesische Fragen behandeln. Es handle sich im einzelnen, so schreibt die „Iskra"-Agentur, um folgende Entwürfe:

1. Einen Entwurf über die Erweiterung der Vorschriften über die Amtssprache der Richter, Staatsanwälte und Notare auf dem Gebiet des Bezirksgerichts Kattowitz.

2. Einen Entwurf über die Aufhebung des Fideikommisses des Fürsten Pleß, also um die Aufhebung der Bestimmungen über die Unveräußerlichkeit und Unteilbarkeit des Besitzes.

3. Einen Entwurf über die Erweiterung der Vorschriften über die Durchführung der Agrarreform auf den oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien.

4. Einen Entwurf über die Erweiterung der Bestimmungen des Erlasses des Herrn Staatspräsidenten vom 28. Oktober, über die Entgegennahme von Grund und Boden als Entgelt für bestimmte finanzielle Verpflichtungen.

Ein Teil der Warschauer Regierungspresse erwähnt im Zusammenhang damit, daß das Gesetz über die Agrarreform die Handhabe geben würde, den Landbesitz des deutschen Magnaten von Pleß zu parzellieren.

Beschlagnahmt.

Am Freitag nachmittag ist uns ein Beschluß des Burggerichts in Bromberg zugestellt worden, durch den auf Antrag der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts die Nr. 160 der „Deutschen Rundschau" vom 17. Juli 1937 wegen eines Artikels beschlagnahmt worden ist, der sich zu dem Ergebnis der deutsch-polnischen Verhandlungen über die künftige Gestaltung der Verhältnisse in Oberschlesien, von reichsdeutscher Seite aus gesehen, äußert. Begründet wird die Beschlagnahme damit, daß der Artikel die Merkmale eines Vergehens aus Art. 170 des St.-G.-B. (unwahre Nachrichten) enthalte.

*

Merkwürdigerweise verbreitete heute die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur mehrere Stimmen der Berliner Presse, die sich mit dem Inhalt des vom Bromberger Gericht beanstandeten Artikels in jeder Beziehung decken. Danach begrüßt die „National-Zeitung" wenigstens teilweise die Aufhebung der Genfer Konvention über Oberschlesien, gibt aber gleichzeitig ihrem Be-

dauern darüber Ausdruck, daß die Polnische Regierung sich nicht bereit erklärt habe, die Rechte der deutschen Optanten und den Schutz des deutschen Landbesitzes zu garantieren".

Die Polnische Telegraphen-Agentur zitiert auch die „Berliner Nachtausgabe", die in einem Kommentar zu der Aufhebung der Genfer Konvention schreibt, die Deutsche Regierung habe schon längst bekanntgegeben, daß in Deutschland die Voraussetzungen des Minderheitenschutzes, soweit er sich auf die Polen bezieht, berücksichtigt werden würde unter der Bedingung, daß auch auf polnischer Seite die deutsche Minderheit den Schutz genießen werde, den sie bei ihrer loyalen Einstellung gegenüber dem Polnischen Staat fordern könne.

Dr. Kohnert

sprach auf dem Nationalitäten-Kongreß.

Eine Entschließung des Londoner Kongresses.

London, 16. Juli. (DNB.) Der Kongreß der europäischen nationalen Minderheiten schloß am Donnerstag seine Tagung mit der Annahme eines Appells an England ab, in dem dieses aufgefordert wird, den Minderheiten dabei behilflich zu sein, daß sie ihr Recht erhielten, um so den Frieden Europas zu sichern.

Der erste Sitzungstag des Kongresses hatte mit der Annahme einer Entschließung beschlossen, in der alle Mitglieder des Völkerbundrates und insbesondere Großbritannien dringend gebeten wurden, dafür Sorge zu tragen, daß die Minderheitenrechte verwirklicht würden. Die Verpflichtung des Völkerbundes, Garantien für alle europäischen Minderheiten zu geben, müsse, so erklärt diese Entschließung weiter, in der Satzung des Völkerbundes verankert werden. Ferner solle der Völkerbund einen ständigen Ausschuß einrichten, der darauf achten sollte, daß die Minderheitenrechte beachtet werden.

Am 2. Tage sprachen fünf Vertreter der europäischen Minderheiten, Pelemskyj für die Ukraine, Stankiewicz für die Weißrussen, Rutha für die Sudetendeutschen, Dr. Kohnert für die Deutschen in Polen und schließlich Don Antonio da Labayen für die Basken.

Nach diesen Reden nahm der Kongreß eine Entschließung an, in der mit Befriedigung festgestellt wird, daß die Freundschaft und Solidarität der verschiedenen europäischen Minderheiten mit Erfolg die schwierigen Zeiten überstanden hätten. In dieser Solidarität sehe der Kongreß einen Beweis dafür, daß gegenseitige Hilfe zwischen den Völkern keineswegs eine Utopie sei.

Der Kongreß appelliert dann an die verschiedenen Minderheiten in Europa ihren Kampf für die Besserung ihrer Position innerhalb ihres Staates mit friedlichen Mitteln fortzusetzen. Der Kongreß sei überzeugt, daß sie damit nicht nur den Interessen ihrer eigenen Völker dienten, sondern auch den Interessen der Staaten, in denen sie lebten.

Haltung der Großmächte im China-Konflikt.

Neurath empfängt die Botschafter Japans und Chinas.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der japanische und der chinesische Botschafter in Berlin haben den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, aufgesucht, um ihm über die Lage in Nordchina Mitteilungen zu machen.

Ebenso wie in Deutschland, so sind auch in den anderen Hauptstädten der wichtigsten Großmächte die japanischen und chinesischen Botschafter bzw. Gesandten in den Außenämtern erschienen und haben den Standpunkt ihrer Regierungen zu dem fernöstlichen Konflikt dargelegt. Die vorgebrachten Argumente entsprechen dem, was schon bisher über die Ansichten Japans und Chinas bekannt gewesen ist. Von weittragender politischer Bedeutung ist jedoch die Tatsache, daß die japanischen Botschafter sich auf die Darlegung der Ansichten ihrer Regierung beschränkten, während China die drei Großmächte Amerika, England und Frankreich um eine Intervention gebeten hat, durch die Japan vor der Fortsetzung seiner Politik gewarnt werden soll.

Es hat den Anschein, als ob grundsätzlich die drei Staaten den Weg der Neutralität beschreiten wollen. Präsident Roosevelt hat jedenfalls, zuverlässigen Nachrichten zufolge, beschlossen, gegebenenfalls die Bestimmungen der amerikanischen Neutralitätsakte anzuwenden, d. h. gegenüber Japan und China das Waffen- und Kreditembargo zu verhängen. Auf diplomatischem Weg hat Präsident Roosevelt allen in Frage kommenden Mächten diese zu erwartende amerikanische Haltung angekündigt, die Amerika als Warnung verstanden wissen will gegenüber etwaigen Neigungen einzelner Großmächte, sich in den Konflikt einzumischen.

England und Frankreich scheinen ihrerseits in völliger Übereinstimmung vorgehen zu wollen, und dürfen ebenfalls nach außen hin Neutralität wahren. Moralisch und psychologisch scheinen allerdings die Engländer und Franzosen auf der Seite Chinas zu stehen und damit bereits dem Wesen nach sich vom Grundsatz der Neutralität zu entfernen. Jedenfalls hat die Englische Regierung den japanischen Botschafter im Ton ernster Warnung ersucht, auf seine Regierung im Sinn der Zurückhaltung einzuwirken. Auch von England und Frankreich aus ist man an Amerika herangetreten, um eine einheitliche Haltung der drei Staaten im fernöstlichen Konflikt sicherzustellen.

Diese drei Staaten sind durch ihre Rechte auf Grund des Boxerprotokolls vom Jahr 1901, das ja auch die Rechtsgrundlage für die japanischen Ansprüche darstellt, an den fernöstlichen Ereignissen unmittelbar interessiert. Deutschland ist seit 1918 nicht mehr Nutznießer dieser Akte und ist daher in der Lage, völlige Neutralität nicht nur nach außen hin, sondern auch in der Praxis zu beobachten.

*

Englisch-amerikanischer Konflikt um den Besitz einer Südsee-Insel.

Der englische Kolonialminister Ormsby Gore brachte im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage einen englisch-amerikanischen Zwischenfall im Zusammenhang mit der Beobachtung der Sonnenfinsternis auf der in der Südsee gelegenen Canton-Insel zur Sprache. Er teilte mit, daß das englische Kriegsschiff „Wellington", als dieses kürzlich auf der Canton-Insel eingetroffen sei, das amerikanische Kriegsschiff „Avocet" dort vorgefunden habe. Das amerikanische habe ebenso wie das englische Schiff eine Expedition an Bord gehabt, die auf der Insel die Sonnenfinsternis beobachten wollte. Der Kommandant der „Avocet" habe dem englischen Kommandanten mitgeteilt, daß die britische Oberhoheit über die Insel in der Amerikanischen Regierung nicht anerkannt werde. Die Englische Regierung erwäge zurzeit die dadurch geschaffene Lage. Die Canton-Insel sei zusammen mit den anderen Inseln der Phönix-Gruppe ein Teil der britischen Kolonie „Gilbert- und Ellice-Insel".

Um den Frieden in West und Ost.

Herr Eden hat sich beeilt, den der Britischen Regierung vom Nichteinmischungs-Ausschuß erteilten Auftrag zur Ausarbeitung eines Kompromißvorschlages in der spanischen Angelegenheit auszuführen. Das umfangreiche Schriftstück, das inzwischen den beteiligten Regierungen zugeleitet wurde, bedarf einer sorgfältigen Prüfung. Unverkennbar haben in einigen Teilen die deutschen Vorschläge Berücksichtigung gefunden. Andere Abschnitte des britischen Entwurfs bedürfen noch der Klärung. Auf jeden Fall aber bietet die Ausarbeitung eine Diskussionsgrundlage, und das ist im gegenwärtigen Augenblick schon allerhand.

*

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß man in Frankreich den neuen englischen Vorschlägen mit einigem Mißtrauen um nicht zu sagen Mißbehagen gegenübertritt. Sie sind immerhin auf der Grundlage der Nichteinmischung aufgebaut und sie widersprechen der grundsätzlichen Haltung der Volksfront und der von ihr gestellten Regierung. Auf dem Sozialisten-Kongreß in Marseille hat man sich den Teufel um die europäischen Sorgen gekümmert, wie diese Nichteinmischung nun wirklich effektiv gestaltet werden könnte. Man hat im Gegenteil von der Regierung rundheraus verlangt, daß sie Rot-Spanien offen und in jeder Weise unterstütze. Es fiel Blum nicht leicht, die von ihm bis zu seinem Rücktritt vom Amt des Ministerpräsidenten geführte Politik dem gegenüber zu verteidigen. Immerhin ist es für diese Politik kennzeichnend, daß Blum seinen stärksten Trumpf damit ausspielte, daß er sagte, dank „dieser Fiktion der Nichteinmischung" sei der Frieden gewahrt worden. Herr Blum glaubt also selber nicht an die Nichteinmischung, aber er meint, unter Umständen sei auch eine Politik des „Als Ob" nützlich. Wir beneiden ihn um diese politische Moral nicht.

*

Im übrigen ist die innenpolitische Lage in Frankreich noch reichlich labil. Der Kaffeehausstreik, der zwar in Paris nur etwa 25 Prozent der Lokale betraf, aber doch zu höchst bedauerlichen Ausschreitungen der Streikenden gegen arbeitswillige Kellner und die von ihnen bedienten Gaststätten führte, hat gezeigt, daß die kommunistische Verhetzung der arbeitenden Schichten immer von neuem Kraftproben versucht und daß es der Regierung unmöglich ist, den Arbeitsfrieden zu sichern. Selbst der Nationalfeiertag, der 14. Juli, der sonst für Paris ein Tag allgemeiner Verbrüderung und heiter-ausgelassener Volksfeste ist, führte zu schweren Zusammenstößen, bei denen aber, um jeden Zweifel über ihre Veranlassung zu beseitigen, kommunistische Hetzer festgenommen werden konnten.

Mit dem Ablauf gewisser Übergangsfristen der Genfer Konvention war eine neue Regelung der das einseitige oberschlesische Abstimmungsgebiet betreffenden Fragen zwischen Deutschland und Polen notwendig. Die wirtschaftlich-technischen Fragen konnten in einer allgemein befriedigenden Weise bereinigt werden. Offen blieben mangels einer erzielten Einigung die Wohnrechte der Optanten, die auf polnischer Seite etwa 1500 Deutsche, auf deutscher Seite etwa 700 Polen betreffen, ferner der Schutz der erworbenen Rechte, z. B. der Eigentumsrechte, die im Zuge der polnischen Agrarreform eine Bedeutung gewinnen können, und schließlich der Schutz der Minderheiten. Allerdings hat Polen bisher nicht bestritten, daß auf seiner Seite die Schutzpflicht ungeachtet des Ablaufs der Übergangsfristen aus anderen Rechtstiteln weiter besteht. Man wird hoffen, daß der noch im Gange befindliche Meinungsaustausch über die dabei zu regelnden Einzelfragen schließlich zu einem guten Ergebnis führt. Es wäre bedauerlich, wenn im übrigen für die polnische Politik der deutschen Minderheit gegenüber die Tendenzen die Oberhand gewinnen sollten, die in einem von uns bereits gestern im Auszug wiedergegebenem Leitartikel der dem polnischen Außenministerium nahestehenden „Gazeta Polska" zum Ausdruck kommen.

*

Die Lage in China bleibt weiter in der Schwebe. Es liegen sowohl von chinesischer wie von japanischer Seite sehr entschlossene Erklärungen vor, die jedes Nachgeben ablehnen, und beide Mächte sind dabei, ihre militärischen Kräfte in dem strittigen nordchinesischen Gebiet zu verstärken. Auch die Kämpfe gehen weiter, wenn man sich auch darunter keine ausgedehnten Schlachten vorstellen darf. Trotzdem besteht noch immer die Wahrscheinlichkeit, daß der Konflikt lokalisiert werden kann. Japans Ziele beschränken sich auf die fünf nordchinesischen Provinzen, denen es nach den neuesten Meldungen eine vollständige Autonomie, allerdings unter Anlehnung an Japan verschaffen will. In Nanking ist man nicht geneigt, sich diese neue Amputation gefallen zu lassen. Aber das Chinesische Reich ist von so gewaltigen Ausmaßen, daß Ereignisse wie die gegenwärtigen tatsächlich wohl zunächst nur eine lokale Bedeutung haben. Es scheint, daß sich eine vermittelnde Aktion Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Amerika anbahnt, und es braucht deshalb die Hoffnung, daß es schließlich irgendwie zu einer Verständigung kommt, noch nicht aufgegeben zu werden.

Wasserstand der Weichsel vom 17. Juli 1937.

Krakau — 2,48 (— 2,45), Zawichost + 1,52 (+ 1,54), Warschau + 0,88 (+ 0,76) Plock + 0,38 (+ 0,40), Thorn + 0,19 (+ 0,20), Fordon + 0,21 (+ 0,24), Culm + 0,02 (+ 0,06), Graudenz + 0,20 (+ 0,25), Kurzebrak + 0,37 (+ 0,41), Pieckel — 0,28 (— 0,25), Dirschau — 0,40 (— 0,32), Einlage + 2,30 (+ 2,24), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Ballontragödie im Polareis.

Vor vierzig Jahren startete Andree im Freiballon zum Nordpol. — Erst nach 33 Jahren gab die Arktis das Geheimnis des Verschollenen preis.

Vor vierzig Jahren stieg der schwedische Ingenieur Salomon August Andree mit seinen Begleitern Fränkel und Strindberg mit einem Freiballon von Spitzbergen auf, um den Nordpol zu erreichen. Das geschah am 11. Juli 1897, einem Sonntag wie heuer, 2.35 Uhr nachmittags. Eine einzige Brieftaube, die am gleichen Tage abgelassen worden war, berichtete von gutem Fortgang der Fahrt. Am 19. Juli sichtete ein holländisches Schiff im Weißen Meer einen unbekannten Gegenstand, den er für den verunglückten Ballon hielt. Das war die erste und auch zugleich letzte Meldung von der Andree-Expedition, die seitdem verschollen blieb.

33 Jahre später öffnete die Arktis ihr Geheimnis. Am 6. August 1930 fand die Besatzung des norwegischen Schiffes „Bratbaag" an der Südwestspitze der Spitzbergengruppe Vitö die Überreste der drei kühnen Polarforscher, Ausrüstungsgegenstände, Lichtbilder und Tagebücher. Alle Überbleibsel wurden sorgfältig geborgen. Den Toten wurde ein ehrenvolles Nationalbegräbnis in der Heimat bereitet, es glückte auch, einen Teil der Bilder zu entwickeln und die Tagebuch-Aufzeichnungen zu entziffern. Die schwedische geographische Gesellschaft hat sie herausgegeben, sie sind unter dem Titel „Dem Pol entgegen" auch in deutscher Sprache veröffentlicht worden.

*

Es ist heute nach vierzig Jahren müßig, im einzelnen nachzuprüfen, ob das Unternehmen, mit einem Freiballon den Nordpol zu erreichen, mit den damals technischen Mitteln ausführbar war oder nicht. Nachdem in unserer Zeit Amundsen und Nobile den Pol mit dem lenkbaren Luftschiff und Byrd mit dem Flugzeug überflogen haben, mag uns der Gedanke, mit einem Freiballon dasselbe Ziel zu erreichen, phantastisch und wagehalsig anmuten. Damit würde man jedoch Andree Unrecht tun. Der damals 43jährige Ingenieur plante keine Fahrt ins Blaue. Schon einige Zeit vorher hatte er der schwedischen geographischen Gesellschaft seinen Plan vorgelegt, die ihm zur Finanzierung seiner Expedition einen Betrag von über 100 000 Kronen zur Verfügung stellte.

Andree ging sehr sorgfältig zu Werke. Mit Hilfe einiger technischer Neuerungen hoffte er, dem Ballon eine Steuerung bis zu 27 Grad von der Windrichtung abgeben zu können. Die größten Hoffnungen setzte er auf drei Schleppseile von je vierhundert Metern Länge, mit deren Hilfe er den Ballon in einer Höhe von 150 bis 200 Metern halten wollte. Ein wirklich unsicherer Faktor in seiner Rechnung war freilich die sechstägige Dauer des Fluges. Diese Zeitspanne sollte nach Andrees Meinung ausreichen, um von Spitzbergen bis zum Pol zu gelangen. Damals stand jedoch der Dauerrekord für Freiballone erst auf 18 Stunden. Deshalb legte Andree von vornherein Wert auf die Vermeidung jeglichen Gasverlustes, und die Ballonhülle wurde aus chinesischen Seidenstoffen in siebenfacher Lage hergestellt. Lebensmittel, Waffen und Schießbedarf sollten für viereinhalb Monate mitgenommen werden. Andree und seine Begleiter waren der festen Zuversicht, daß sie nach der Erreichung des Nordpols in dieser Zeit wieder in den Bereich menschlicher Behausungen zurückkehren könnten.

Zum Unglück für Andree und seine Begleiter wurde der Ballonaufstieg schließlich zu einer Prestigefrage. Die Vorbereitungen hatten über ein Jahr in Anspruch genommen. Immer noch befanden sich Andree und seine Helfer in Spitzbergen, aber der Aufstieg, den die ganze Welt mit Spannung erwartete, erfolgte nicht. Bald bemächtigten sich die Spötter der Angelegenheit und beschuldigten Andree der Großsprecherei. Durch das endlose Warten waren schließlich er und seine beiden Begleiter in einen Zustand nervöser Unruhen geraten, so daß sie sich beim ersten Auftreten südlicher Winde sofort startbereit machten. Der Aufstieg selbst war von einer Reihe Mißhelligkeiten umrahmt. Beim Erheben in die Luft stieß der Ballon an die Halle. Er war kaum 50 Meter hoch gestiegen, als er bereits wieder fiel und im Meer zu versinken drohte. Andree mußte außerordentlich große Ballastmengen abgeben, um wieder in die Höhe zu kommen, dabei riß ein Teil der Schlepptaue ab, wodurch die Manövrierfähigkeit des Freiballons erheblich eingeschränkt wurde.

Die Fahrt durch die Lüfte hat nicht ganz drei Tage gedauert. Sie ging auch langsamer voran, als Andree erhofft hatte. Das zurückgelegte Stück betrug wenig mehr als ein Siebentel der Strecke, die Andree bezwingen wollte. Nach der Landung auf dem Eis traten die Drei den Fußmarsch an. Ihre Ausrüstung war sorgfältig vorbereitet und der Rückweg hätte nach menschlichem Ermessen eigentlich gelingen müssen, wenn nicht Andree aus Gründen, die wir nicht kennen, anstatt nach Spitzbergen den Weg nach Kvitöya auf der Weißen Insel eingeschlagen hätte.

Aus den Tagebuch-Aufzeichnungen Andrees und Strindbergs wissen wir genau Bescheid, wie es den drei Forschern in der ersten Zeit ergangen ist. Anfangs waren sie guten Mutes, zumal sich ihre Ausrüstung bewährte und die Schwierigkeiten der Wanderung, so groß sie auch waren, immer noch bezwungen werden konnten. Wahrscheinlich haben sie sich aber in den Berechnungen der Abdrift des Eises, über das sie wanderten, geirrt. Wie sie allmählich schwächer wurden, auch der Gesundheitszustand sich kritischer gestaltete, ist erschütternd nachzulesen. Die Tagesleistungen sanken, und schließlich war der entscheidende Augenblick gekommen, wo sie einsehen mußten, daß sie nicht weiter konnten. Ergreifend sind die Aufzeichnungen Strindbergs, in denen er seiner Braut gedenkt, erschütternd und erhebend zugleich die Worte der Anerkennung, die Andree seinen Gefährten zollt. Noch am 1. Oktober 1897 hat er seine Tagebuch-Eintragungen mit den Worten geschlossen: „Mit solchen Gefährten kann man durchhalten, mag kommen, was da will."

Es kam aber doch einer, gegen den alle menschliche Energie nichts fruchtete: der weiße Tod. Bald darauf muß das letzte und bittere Ende erfolgt sein. Der Schnee gab den Vorhang ab nach dem Schlußakt eines Dramas, dessen heldische Größe uns auch heute noch erhebt. Deshalb gedenken wir am Tag der vierzigsten Wiederkehr des Aufstiegs Andrees, Fränkels und Strindbergs mit der Hochachtung, die den Helden der Arktis gebührt.

*

33 Jahre mußten vergehen, bis das Geheimnis Andrees gelöst wurde. Unwillkürlich schweifen die Gedanken von ihm zu Amundsen, dessen Schicksal bis heute in der Arktis verborgen liegt. Werden wir einst Spuren von ihm finden? Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 17. Juli.

Sommerlich warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres und trockenes, sommerlich warmes Wetter an.

Aenderung der Höchstpreise für Speck und Schweinefleisch.

Die Stadtverwaltung hat durch eine Verfügung vom 16. Juli d. J. die Preise für Speck und Schweinefleisch herabgesetzt und zwar für Speck auf 1,70 bis 1,80 pro Kilogramm und für Schweinekotelett auf 1,80 bis 2,00 Złoty. Die neuen Höchstpreise gelten vom 17. d. M. ab.

Auf nach Bromberg!

Die „Woche" vom 31. Juli bis 8. August.

Die Zeit vom 31. Juli bis 8. August soll die große Zeit für Bromberg werden: In dieser Woche rechnet man mit einem starken Fremdenverkehr in der Brahestadt. Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe bereits über die verschiedenen Vergünstigungen, die Reisende auf der Fahrt nach Bromberg und in der Stadt selbst genießen. Die wesentlichste der Vergünstigungen ist wohl diejenige der 50prozentigen Fahrpreisermäßigung bei der Eisenbahn. Aus welcher Ortschaft immer man also in diesen Tagen nach Bromberg reist, kann man auf Grund der Teilnehmerkarte, die in jedem Reisebureau zu erhalten ist, eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung in Anspruch nehmen.

Im ganzen Lande wird zurzeit darauf aufmerksam gemacht, daß Bromberg als Sportzentrum und als Ausgangsstation für Wanderungen und Wasserfahrten ein idealer Flecken ist. Man verweist auf die Dampferverbindungen nach Brahemünde und auf der Weichsel nach Thorn, Ciechocinek, Culm, Schwetz, Graudenz, Danzig und Gdingen. Die Schönheit der die Stadt umgebenden Wälder wird gepriesen und dabei betont, daß die Teilnehmer der Bromberger Woche auch eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung erhalten, wenn sie die Kreisbahn benutzen, um nach Crone, Mühlthal, Oplawitz zu reisen. Eine solche Reise kann mit einer Floßfahrt

Vorzügliches Vanille-, Schokolade- Zitronen- und Erdbeereis empfiehlt Konditorei R. Stenzel. 3706

auf der Brahe von Crone nach Mühlthal verbunden werden. Von Crone aus sind Abstecher in die Tucheler Heide möglich. Während der „Bromberger Woche" will das Reisebureau Orbis Autofahrten nach der Tucheler Heide durchführen. Den Höhepunkt der „Bromberger Woche" soll die große Allpolnische Regatta sein, die in Brahemünde am 31. Juli und 1. August stattfindet. Am 8. August findet zudem in Bromberg ein „Schwimmen durch Bromberg" statt und außerdem eine große Kajakfahrt von Crone nach Bromberg.

Als eine der hauptsächlichsten Anziehungspunkte für den Fremden wird die beachtenswerte Ausstellung von Arbeiten des kürzlich verstorbenen Malers Professor Wyczołkowski gepriesen. Diese Ausstellung befindet sich im Reichswaisenhaus, wo auch gleichzeitig verschiedene Arbeiten des Bildhauers Professor Laszczko und 500 Dokumente historischer Art aus der Sammlung des Oberstaatsanwalts Kierski ausgestellt werden. Bei sämtlichen ausgestellten Kunstwerken und Dokumenten handelt es sich um Gaben, die der Stadt Bromberg in letzter Zeit geschenkt wurden.

Wir wollen hoffen, daß die umfangreichen Vorbereitungen für die „Bromberger Woche" zu dem Erfolg führen, den man sich von der Veranstaltung verspricht, d. h., daß ein riesiger Fremdenstrom in unsere Brahestadt eilt, um die Schönheit derselben und der Umgebung kennenzulernen.

§ **Apotheken- Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 19. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 11 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48; vom 19 bis 26. d. M. früh Central-Apotheke, Danzigerstraße 27 und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37.

§ **Blutiger Zwischenfall. In der Nähe von Trischin kam es Donnerstag abend zu einem unerhörten Zwischenfall, den die in Trischin wohnhaften Thomas Gordon und Theodor Szopinski hervorriefen. Am Nachmittag hatten die Genannten in einer Gastwirtschaft in Trischin zwei Männer angerempelt, geschlagen und von ihnen die Herausgabe von einem Złoty erlangt. Abends um 9 Uhr trafen die beiden, die auf einem Wagen saßen, drei Zigeunerwagen, die sie anhielten. Die beiden Männer gingen tätlich gegen die Zigeuner vor und zwangen eine alte Zigeunerin, ihnen wahrzusagen. Einen günstigen Augenblick benutzend wollten die Zigeuner dann flüchten. Gordon und Szopinski setzten sich jedoch auf ihren Wagen und fuhren den Flüchtenden nach. Sie holten die drei Zigeunerwagen ein und schlugen derart auf Menschen und Wagen ein, daß die Wagen zertrümmert wurden und drei der Zigeuner schwere Verletzungen erlitten haben. Als die benachrichtigte Polizei eine halbe Stunde vor Mitternacht am Tatort eintraf, fanden sie den 50jährigen Michał Szulka, die 48jährige Sofja Szulka und den 42jährigen Hermann Sulski besinnungslos unter dem Zigeunerwagen liegend auf. Die beiden Täter wurden festgenommen.**

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich Donnerstag gegen 21.30 Uhr an der Ecke Gdańska (Danzigerstr.) und Aleja Mickiewicza (Bülowstraße). Ein Motorrad, auf dem sich ein Hauptmann und ein Oberleutnant befanden, war auf dem Wege nach der Danziger Chaussee. In entgegengesetzter Richtung kam ein Viehwagen, der von der Gdańska (Danzigerstraße) in die Aleja Mickiewicza (Bülowstraße) einbog. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß. Das Motorrad fuhr zwischen Pferd und Wagen gegen die Deichsel. Während der Hauptmann schwerere Verletzungen erlitten hat, kam der Oberleutnant mit leichteren Wunden davon. Man brachte die beiden verletzten Offiziere zunächst im Café „Rouge" unter, bis der Militär-Rettungsbereitschaftswagen für die Überführung **in ein Krankenhaus Sorge trug.**

§ **Die Töpfer- und Ofensetzer-Innung** hielt kürzlich ihre Quartalssitzung ab. Obermeister Tschörner begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, die Vertreter der Behörde und die Gäste. Nach Einschreibung und Einführung von zwei Jungmeistern und drei neuen Mitgliedern hielt der Obermeister einen interessanten Vortrag über „Die geordnete Handwerkslehre". Hierzu waren sämtliche in der Lehrlingsstammrolle eingeschriebenen Lehrlinge auch anwesend. Anschließend wurde die Norm für das Lehrlingsentgelt, welches nunmehr einheitlich sein wird, festgelegt. Beschlossen wurde, eine Ofenbaumaterialien-Verkaufsgenossenschaft zu gründen. Eine lebhafte Aussprache brachte dann die Frage des Lohntarifs.

§ **Ein schwerer Arbeitsunfall** ereignete sich am Freitag um 15 Uhr in der Eisengießerei „Prodmetal", Błonia (Werderstraße). Aus bisher unbekannten Gründen platzte dort ein Kessel, in dem sich flüssiges Metall befand. Der 17jährige Schlosserlehrling Fr. Gwizdała, Kś. Skorupki (Schwedenstraße) 54, wurde dabei durch das Metall im Gesicht verletzt. Auch die Augen wurden dabei in Mitleidenschaft gezogen. Man schaffte den Verletzten in das Städtische Krankenhaus und nach Anlegung der ersten Verbände in das St. Florian-Stift. — Zwei andere Unglücksfälle ereigneten sich ebenfalls noch am gestrigen Freitag. So geriet die Arbeiterin Marta Swiderska, Bielicka (Beelitzerstraße) 34, mit der linken Hand in eine Maschine und wurde dabei nicht unerheblich verletzt. — Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Arbeiter Stanisław Michalski, Król. Jadwigi (Viktoriastraße) 15. Auch er hat Handverletzungen erlitten.

§ **Einen erheblichen Schaden** erlitten hat Fr. Skibiński, Spokojna 7. Ein Landstreicher, der wahrscheinlich in einigen Getreidemandeln übernachtete, steckte diese in Brand. Ein Ausbreiten des Feuers konnte glücklicherweise verhindert werden.

§ **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es auf dem Gelände der Baracken hinter der Kriegsschule. Der 25jährige Arbeitslose Bolesław Krępać wurde dabei so schwer verletzt, daß er mit Hilfe des Rettungswagens in das Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Sommer.

Es reift das Korn, es rinnt die Zeit.
Was ist's das süß ans Herz uns greift?
Der Tag ist hoch, die Nacht ist weit.
Wir spüren, wie zwischen Luft und Leid
Uns groß das Leben reift.

Es schwillt der Halm, es wächst das Brot,
Und Kinder wachsen hell und hart
In ihres Volkes Morgenrot,
Ein eisern starkes Aufgebot
Der starken Gegenwart.

Der Mittag schweigt. Zur Ernte steht
Bereit des Jahres Saat.
Was Traum und Sehnsucht war, verweht.
Denn zwischen Wunsch und Willen geht
Schwer und erfüllt die Tat.

Gertrud Kulich.

§ **Fahrraddiebstähle.** Dem Franciszek Wawrzyński, Kapliczna 19, wurde sein Fahrrad vom Korridor des Hauses Ślaska (Ernststraße) 3 gestohlen. — Dem Josef Leckowski, Niegolewskiego (Alte Straße) 10, stahlen Diebe ein Fahrrad, das vor dem Eisengeschäft Paprzycki am Getreidemarkt stand. Dem Mieczysław Nowak, Marszałka Focha (Wilhelmstraße) 29, stahlen Diebe ein Fahrrad, das vor einem Haus Poznańska (Posenerstraße) 8 unbewacht stand.

§ **Gestohlen** wurde dem Władysław Jabłoński, Wincentego Pola (Schillerstraße) 9 aus seiner Werkstelle in der Podwale (Wallstraße) 9 eine Gewindemaschine. — Dem August Operman, Król. Jadwigi (Viktoriastraße) 3, wurden verschiedene Sachen im Werte von 50 Złoty gestohlen. — Ein Fenster mit Rahmen wurde dem Franciszek Rospochowski, Babia Wieś (Schifferstraße) 8 entwendet. — Aus dem Korridor des Hauses Wełniany Rynek (Wollmarkt) 11 wurden zum Schaden des Leon Radziński Betten gestohlen, die zum Lüften ausgelegt waren. — In der Nacht zum Freitag wurden der Landwirtsfrau Hildegard Wegner in Lochowo, Kreis Bromberg, durch Einbrecher Herren- und Damengarderobe im Wert von 600 Złoty gestohlen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte außerordentlich regen Verkehr. Angebot und Nachfrage waren sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (fr. Friedrichsplatz) wie in der Markthalle sehr stark. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Butter 1,30—1,40, Molkereibutter 1,40—1,50, Eier 1,10, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Spinat 0,25, Rhabarber 0,05, Salat 0,05, Tomaten 0,50, Weißkohl 0,05, Wirsingkohl 0,10, Mohrrüben 0,05—0,10, Kohlrabi 0,05—0,10, Zwiebeln 0,10, Gurken 0,05, Schoten 0,20, Bohnen 0,15, Stachelbeeren 0,30—0,40, Johannisbeeren 0,20—0,25, Himbeeren Pfund 0,50; Blaubeeren Liter 0,25, Erdbeeren 1,00—1,10, Sauerkirschen 0,20—0,25, Süßkirschen 0,40—0,80, Kartoffeln 3 Pfund 0,25; Enten 2,00—3,00, Gänse 4,00—6,00, Hühner 2,00—3,00, Tauben Paar 0,80—1,00, Hühnchen 1,20—1,80, Speck 1,00, Schweinefleisch 0,90—1,00, Rindfleisch 0,80—0,90, Kalbfleisch 0,90—1,20, Aale 1,00—1,20, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,70—0,90, Plötze 3 Pfund 1,00, Bressen 0,60—0,70, Barse 0,40—0,60, Karauschen 0,60—0,80, Krebse 1,50—2,50 die Mandel.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Handwerker-Frauenvereinigung: Montag im Elysium. 5148

Auch Tiere dürsten!

Vergeßt nicht Haustieren und Vögeln Wasser zu geben.

Der lebende Leichnam.

Am 12. Mai d. J. wurde in der Nähe von Schulitz (Solec Kujawski) in einem Wassergraben die Leiche eines Mannes gefunden. Die Leiche, die etwa 12 Stunden im Wasser gelegen haben kann, wurde von dem 67jährigen Arbeiter Andrzej Zaremba aus Schulitz als diejenige seines 25jährigen Sohnes Alexander erkannt, der am 3. August 1936 die väterliche Wohnung verlassen hatte und seitdem verschwunden war. Auf Grund der Aussagen des alten Mannes wurde der Totenschein ausgefüllt und die Leiche zur Beerdigung freigegeben. Der Name Alexander Zaremba ging in das Totenregister ein.

Welch einen Schrecken aber erlebte die Familie Zaremba, als sich am 1. Juli d. J. die Tür des väterlichen Hauses auftat und — Alexander Zaremba eintrat. Man überzeugte sich, daß man es nicht mit einem Geist zu tun hatte, sondern tatsächlich mit dem Sohn, der keineswegs in jenem Wassergraben den Tod gefunden hatte. Der Schreck, der sich aller bemächtigt hatte, machte nun der Wiedersehensfreude Platz. Dem alten Vater jedoch blieb nichts anderes übrig, als sich zur Polizei zu begeben und seine damals gemachten Angaben zu widerrufen.

Die Behörden stehen jetzt vor einem Rätsel; denn unbekannt ist, wer der Tote war, den man damals gefunden und beerdigt hat. Er war 1,75 Meter groß, dunkelblond, hatte eine hohe Stirn und auf der rechten Hand eintätowiert einen Anker. Außer einem Geldtäschchen, in dem sich 1,78 Złoty befanden, wurde bei der Leiche nichts gefunden.

+ **Bartschin** (Barcin), 15. Juli. **Roman Schmidt** und der minderjährige Maciejczak, beide aus Wapno, überfielen in dem Dorf Krotoschin einen Radfahrer, dem sie das Fahrrad mit zwei Paketen abnahmen, nachdem sie ihm einen Schlag versetzt hatten. Die Polizei konnte die Täter verhaften.

□ **Crone** (Koronowo), 16. Juli. Auf dem gestrigen Vieh- und Pferdemarkt kosteten bessere Wagenpferde 250—400 Złoty, schlechtere 100—230 Złoty, Schlächterware 30—100 Złoty. Hochträchtige, junge Milchkühe brachten 170—220 Złoty, abgemolkene Milchkühe 70—150 Złoty. Der Auftrieb bei Pferden und Rindern war ziemlich gut, der Umsatz aber nur gering.

♣ **Posen** (Poznań), 16. Juli. **Zwei tödliche Unglücksfälle schulpflichtiger Knaben haben sich gestern in Posen und in der Nähe der Stadt abgespielt. Am Kernwerk stürzte der elfjährige Wacław Zaddel von einem Baum, auf den er in jugendlichem Übermut geklettert war, herab, erlitt einen schweren Schädelbruch und starb wenige Stunden nach dem Unfall. — Bei Czerwonak wurde der siebenjährige Bolesław Korzuch, als er nach der üblichen Unsitte vor dem Autobus Posen—Obornik über die Straße lief, von dem Autobus angefahren. Er erlitt gleichfalls einen Schädelbruch und starb ebenfalls wenige Stunden später.**

An Gasvergiftung starb im Bergerstift der 67jährige Insasse Kotliński, der angeblich vergessen hatte, die Gashähne zu schließen. — Der 34jährige Jarosław Wesołowski verübte aus unbekannter Ursache Selbstmord durch Gasvergiftung.

Das Appellationsgericht als Revisionsinstanz setzte das gegen Klemens Kotlowski und Władysław Frankiewicz aus Danzig wegen Ermordung des polnischen Grenzwächters Tomczak gefällte Todesurteil auf lebenslängliches Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte herab. — In einem vor dem Landgericht verhandelten Meineidsprozeß wurde der Privatbeamte Chwilkowski aus Posen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; drei Mitangeklagte wurden freigesprochen.

Die Gesamtkosten des am ehemaligen Berliner Tor an der Stelle des früheren Bismarckdenkmals errichteten Herz-Jesu-Denkmals beziffern sich, wie in einer Generalversammlung des Baukomitees unter der Leitung des Prälaten Pradzyński bekanntgegeben wurde, auf 830 000 Złoty. Davon sind noch 101 000 Złoty aufzubringen. Der Staatspräsident hat für das Denkmal 1000 Złoty gestiftet.

+ **Wongrowitz** (Wągrowiec), 15. Juli. **Stefan Sikorski aus Stołęczyn (Kreis Wongrowitz) hatte eine gewisse Cieślawski aus Podolin zur Braut, mit der er nachts zwischen 11 und 12 Uhr von einem Sommervergnügen zurückkehrte.** Unterwegs zog er nach kurzem Wortwechsel einen Revolver und gab auf seine Verlobte einen Schuß ab, der dieselbe in die Schulter traf. Die Schwerverletzte ließ er sodann im Wald liegen und setzte seinen Weg fort. Bekannte der C. fanden sie im Wald und sorgten für ihre Überführung in das Elternhaus. Die Verletzung ist ernster Natur.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Wolfsplage in den Karpathen.

Aus Krosno in Westgalizien wird berichtet, daß in den Wäldern der Vorkarpathen sich zahlreiche Wolfsrudel eingefunden hätten, die weidendes Vieh auf den Almen überfallen. Die Wölfe haben schon namhafte Schäden angerichtet, so daß die Bevölkerung die Veranstaltung einer Treibjagd fordert.

Großfeuer in einer Warschauer Frauenklinik.

Am Freitag um 21,50 Uhr brach in der Frauenklinik in Warschau, Karowa 2, ein Großfeuer auf dem Dachstuhl aus. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Die Feuerwehr konnte den Brand bald lokalisieren. Personen wurden nicht gefährdet, da das Krankenhaus nicht belegt war, weil es augenblicklich einer Renovierung unterzogen wird.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 29.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 29.

Verreist
auf 4 Wochen 2523
W. Kober, prakt. Arzt.



Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**
Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich,
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 4878

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4660 Telefon 1304.

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 6934
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.



Ich bin das Wahrzeichen für den Begriff
GUT

Nachtigal-Kaffee seit 1897 immer gut!
täglich werden viele tausend Pfunde Nachtigal-Kaffee geröstet, verpackt, verkauft, getrunken

In Original-Packung zu 125 Gramm
versiegelt und mit Preisaufdruck

Haus-Kaffee				**Sonder-Kaffee**					**Edel-Kaffee**				
Nr.	30	32	36	Nr.	40	44	48	52	Nr.	58	64	72	80
zł	0.75	0.80	0.90	zł	1.00	1.10	1.20	1.30	zł	1.45	1.60	1.80	2.00

Gisela Margit

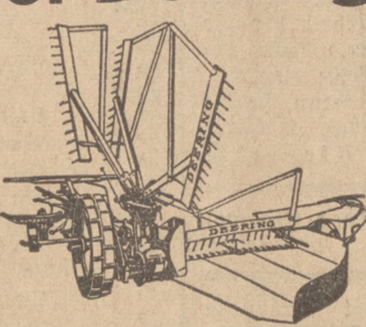
Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an
Curt Belau und Frau Alice
geb. Zerbst
Trzemiętowo, im Juli 1937 5145

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1⁷⁵
nur **Gdańska 27** Tel. 3120
Inh.: A. Rüdiger.

Landwirtschaftliche – vorm. Landschaftliche – Bank Aktiengesellschaft
(Devisenbank)
3221 Reitbahn 2 DANZIG Reitbahn 2
Depeschenanschrift: Landschaftsbank - Fernsprechanschluß: Sammelnummer 284 51
Postscheckkonto: Danzig Nr. 168 - Warszawa Nr. 192 013
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.

Am 16. Juli verschied nach langem schweren Leiden unser teurer Bruder, der
Maschineningenieur, Oberleutnant der Reserve
Paul Mey
im Alter von 48 Jahren.
Geschwister Mey.
Bydgoszcz, den 17. Juli 1937.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Halle des kath. Friedhofes Wilczak-Jary aus statt. 5126

Getreidemäher-Deering
neuestes Modell, Getriebe im Oelbad,
Bindemäher Deering 6"
neues Modell.
Grasmäher-Deering
mit Stahldeichsel, Getriebe im Oelbad, mit **Kugel- u. Rollenlagerung,** allerneueste Ausführung



Vorderwagen, Schleifsteine, Pferderechen, Heuwender,
zu günstigen Preisen sofort ab Lager lieferbar
Bracia Ramme, Bydgoszcz,
Grunwaldzka 24 5150 Telefon 3076, 3079

Sämtliche 4694
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Mottenschutzbeutel
nur zł 0,90
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz**
Tel. 3061 3771 Marsz. Focha 6

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am 16. Juli nach jahrelanger Krankheit aus diesem Leben abzurufen meine liebe Frau unsere gute Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin
Anna Traue
geb. **Bosse**
im 42. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Traue.
Friedingen, den 16. Juli 1937.
Die Beerdigung findet am Montag, d. 19. Juli 1937, 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. 2541

Getreide
Sämereien
Futter- und Düngemittel
Kohlen
Schmidt & Schemke, Bydgoszcz.
Büro: ul. Gdańska 24. Lager: Nadportem 4
Tel. 1311-1411. Tel. 1211. 4512

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 4577
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
Jagiellońska 10 Telefon 3144
Gegründet 1860
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

Getreide- u. Grasmäher Deering, neuestes Modell, **Pferderechen, Schleifsteine, Ersatzteile** zu allen **Fabrikaten. Mähmaschinen** liefert staunend günstig, auch alle and. landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte, wie **Roßwerke, Dreschmasch. Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Jauchefässer, Zentrifugen usw.** 4736
J. Rytlewski,
Swiecie n. W., Tel. 88.
Nur eine Postkarte genügt u. Sie sparen viel Geld im Einkauf.
Grundsatz großer Umsatz, kleiner Nutzen, niedrige Preise!

Umzüge
auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 4695

Kleinerts Garten
(4. Schleuse) 3745
Angenehmster Gartenaufenthalt

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2539
Danek, Dworcowa 66.

Gz. Z. 37. Brief erhalten.
Besten Dank für Toilettengeheimnis. Wirklich großartig dieser Glanz meiner Schuhe. Von jetzt ab nehme ich nur noch Pasta Erdal und ich verstehe jetzt Dein Zeichen „Czerwona Zaba", das Markenzeichen auf jeder Dose Erdal. Das Geheimnis: Wenig **Erdal-Pasta,** aber mit weichem Tuch auf Hochglanz nachpolieren. 4387

Verk. 2 Wag. Roggen, 3 Rücken Gerste und 1 Rücken Futterrüben 2529
Mont., d. 19., vorm. 8 U.
ulica Bielicka 25
Szwederowo.

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 18. Juli 1937
8. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Treibriemen
Maschinenöle
Technische Artikel
am günstigsten bei
Gustav Radtke,
Bydg., Zamojskiego 13.
Tel. 1622. 2468

Prima
Kienteer
liefert prompt
„Impregnacja"
Bydgoszcz 5043
Chodkiewicza 15
Telefon 1300

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.

Wanzen, Schwaben, alles andere Hausungeziefer u. Getreidekrebs werden radikal **vernichtet** durch elektr. Verfahren. „**Parex**", Gdańska 36. Tel. 2106. 5124

Hausschneiderin
flott u. schick arbeiten d. **Kucinska,** Cieszkowskiego 24, W. 2. 2181

Tannenbretter
in gut. Breiten, 11—38 mm Stärke, offeriert
Suligowski,
4818 Gdańska 12b.

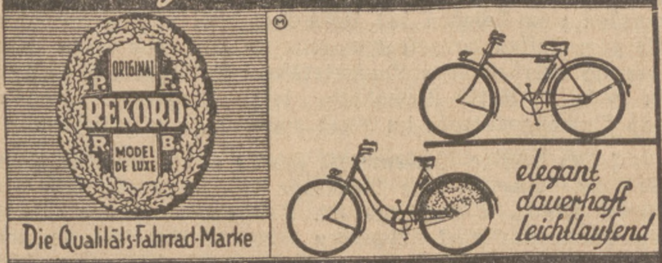
Holzkohle
garant. rein Buche liefert 2438
Holzkohlen-Handlung
M. Henke
Poznańska 20. Tel. 13-17.

Dtsch. Gut a. Wald und See nimmt f. Aug. noch
Sommergäste
auf. Beste Verpflegung. Pension 4,00 Zł. Offert. unter **Z 5004** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sommergäste
für August nimmt auf kleines Gut, nahe am herrl. Walde u. Seen geleg. (Angeln, Baden, Rudern, hübsch. Park). Pens. 4 zł, Kind. 2,50 zł. Offerten unter **B 5008** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Erholungsbedürftige
find. liebev. Aufnahme in ruh. Landhause mit schön. Gart. Auf Wunsch Diät u. Sonderbehandlung von staatlich gepr. Krankenschw. Pensionspreis 3—4 Zł. Zuschrift. unter **E 2507** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Original Rekord



elegant dauerhaft leichtlaufend
Die Qualitäts-Fahrrad-Marke
Erhältlich in Fachgeschäften
Engrosvertrieb: Hurt. Rowerów Willy Jahr, Bydgoszcz

Damenhüte billigst, umfassonieren 1,20 zł. 2451
Dembus, Poznańska 4.

Der idyllische Aufenthalt
im Paradiesgarten von Alt-Bromberg

Soeben erschien als Heft 5 der Schriftenreihe „Ostpolen"
Sandomir
Polens zukünftiges Industrie-Revier
von Marian Hepke.
Der polnische Vierjahres-Plan u. das Gebiet, in dem er verwirklicht werden soll, werden hier anschaulich geschildert.
Umschlag u. Bildschmuck von K.-H. Fenske
Preis 1.— zł. 4641
Zu haben in allen deutsch. Buchhandlungen

Nur noch 5144
Sonnabend und Sonntag
der große Ufa-Film



mit **Harry Liedtke**
KINO ADRIA
5.15, 7.15, 9.10, Sonntags ab 3.15



Erntepläne
Säcke, Strohsäcke, wasserdichte Pläne, Jutegewebe und -garne empfiehlt billig u. reell
„JUTA", Sp. Akc., Poznań
ul. Fredry 1
Telefon 22-45, 29-38. 5149

25 Groschen
Seite Maschinenüberschreibung. 2432
Twardowska,
Sienkiewicza 30, W. 4.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen.
Fr. Wegner, Bydgoszcz
Kupienica 20. 2141

Tapeten
Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet,
Jezuicka 16. 4649

Vorzügliche Gelee's und Marmeladen sind das Verdienst durch OPEKTA
5106

Pommerellen.

17. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Feldküche vom Zuge überfahren.

Auf der bei Graudenz im Kreise Schwetz belegenen Eisenbahnstation Gruppe ereignete sich ein nicht unerheblicher Unfall. Gegen 11 Uhr abends passierten das dortige Gleise Feldküchen. Eine von ihnen wurde von einem aus Graudenz kommenden Zug angefahren, wobei zwei Pferde getötet wurden. Dem Lenker des Gefährts geschah erfreulicherweise nichts. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 17. Juli d. J., bis einschließlich Freitag, 23. Juli d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek). *

× **Preisänderung.** Der Stadtpräsident gibt bekannt: In Abänderung der Bekanntmachung vom 1. d. M. setze ich folgende Preise fest: Gebeuteltes 70prozentiges Roggenmehl im Großhandel 34 Złoty für 100 Kilogramm, im Kleinhandel für 1 Kilogramm 0,39, gebeuteltes 82prozentiges Roggenmehl im Großhandel für 100 Kilogramm 32 Złoty, im Kleinhandel für 1 Kilogramm 0,37, Roggenschrotmehl 95 Prozent im Großhandel für 100 Kilogramm 28 Złoty, im Kleinhandel für 1 Kilogramm 0,32; Roggenbrot aus 70prozentigem gebeuteltem Mehl für 1 Kilogramm 0,34, aus 82prozentigem gebeuteltem Mehl 0,32, Roggenschrotbrot 95 Prozent 0,28 Złoty. Vorstehende Preise sind am 16. d. M. in Kraft getreten und haben den Charakter von Höchstpreisen. *

× **Auf der Reise von Gdingen nach Warschau** hielten sich Mittwoch abend Außenminister Beck und päpstlicher Nuntius Msgr. Cortesi mit ihrem Auto kurze Zeit in Graudenz auf. Auf dem Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) wurde Benzin getankt und dann die Fahrt nach der Landeshauptstadt fortgesetzt. *

× **Als unredliche Verkäuferin** stand die gegenwärtig in Bromberg ansässige Anna Krzyż vor dem hiesigen Burggericht. Wie von uns s. Zt. mitgeteilt, wurde die Genannte, die beim Fleischermeister Leske, Herrenstraße (Pańska), angestellt war, damals gerade in dem Moment festgenommen, als sie nach ihrem jetzigen Wohnort Bromberg fahren wollte. Ihre Veruntreuungen, die sie systematisch längere Zeit betrieben hatte, erreichten schließlich eine Summe von 426,40 Złoty. Nach durchgeführter Verhandlung erkannte der Richter auf eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten unter Gewährung einer bedingten Strafaussetzung von drei Jahren. *

× **Einen neuen Unterkunftsort** hat die Station für Mutter und Kind nebst Milchküche im Stadtteil Kl. Tarpen (M. Tarpno) erhalten. Am Mittwoch dieser Woche wurde das neue Lokal in Anwesenheit von Vertretern der Stadtverwaltung, des Starostwo und des Wojewodschaftlichen Gesundheitsamts eingeweiht. *

× **Von einem Wolf gebissen** wurde am Donnerstag abend gegen 7 Uhr in dem hier weilenden Zirkus „Empire" ein etwa 50 Jahre alter Mann. Er näherte sich nämlich in der Tierschau einem Käfig mit einem sibirischen Wolf zu sehr, so daß das Tier ihm eine Bißwunde an der Hand zufügen konnte. Glücklicherweise ist die Verletzung nicht allzu erheblicher Art. *

× **In die weite Welt hinaus** strebten drei vielversprechende Bürschchen aus unserer Nachbarstadt Culm (Chełmno). Es waren dies der 12jährige Edmund Dalkowski, der ebenso alte Henryk Wiśniewski und der 15jährige Czesław Rogalski. Als Reise- und Fahrgeld stahl der Erstgenannte seinen Eltern 100 Złoty. In Graudenz kaufte Dalkowski für sich und seine Freunde sogenannte finnische Dolche, eine elektrische Taschenlampe und eine Schreckschußpistole. Die wachsame Polizei bemerkte die Ausreißer auf dem Bahnhof und nahm sie fest. *

× **Im Schlaf bestohlen** wurde am Weichselufer Władysław Latopolski aus Łeg, Kreis Culm. Man stahl ihm 49 Złoty Bargeld und Ausweispapiere. Der Täter konnte bald ermittelt werden. *

× **Abgeholt** werden kann vom 1. Polizeikommissariat ein dort als gefunden abgegebener, zur Sicherung eines Kindes im Kinderwagen dienender lederner Gürtel; ferner von Kriminalbeamten Antoni Dziamski, Krzyżowa 2a, ein zugelaufener, etwa ein Jahr alter, grauer Wolfshund. *

Thorn (Toruń)

Die Pommerellische Herdbuchgesellschaft

hielt unter dem Vorsitz des Amtsrats von Jawoski im Artushof ihre Generalversammlung ab, zu der ca. 50 Mitglieder erschienen waren. Nach Erstattung des Jahres- und Geschäftsberichts, sowie Genehmigung der Jahresrechnung und Aufstellung des Etats, folgte Neuwahl des Vorstandes, die die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes ergab. Darauf folgte ein Fachvortrag von Professor Wiśniewski-Warschau über „Zuchtrichtung und Milchleistung". — Die Pommerellische

Stutbuchgesellschaft

hatte am Abend vorher getagt unter dem Vorsitz von Komierowski. Die Verhandlungen betrafen außer geschäftlichen Angelegenheiten auch solche fachlicher Natur, besonders in Hinsicht auf die tagsdarauf stattfindende Remonteschau und den darauf folgenden Remontemarkt, der in diesem Jahr zum ersten Mal in Thorn abgehalten wurde.

Zur **IX. Pommerellischen Remonteschau** in Verbindung mit gleichzeitigem Ankauf von Remonten waren laut Katalog 168 Tiere gemeldet, doch waren nur 155 Stück aufgetrieben worden, von denen noch 3 Stück wegen Augenfehlern zurückgewiesen wurden. 116 Tiere wurden als zum Ankauf geeignet befunden. Die Preise lagen zwischen 800 Złoty und 1300 Złoty. Für die Tiere, die pro Stück 1200 Złoty und mehr brachten, kommen hierzu noch die verschiedensten Züchterprämien, die bei einem Preis von z. B. 1300 Złoty zusammen an 500 Złoty betragen, so daß u. U. der Höchstpreis von 1800 Złoty erzielt wurde. Diese zur Prämiierung geeigneten Tiere wurden am 15. d. M. noch einmal der Ankaufskommission und den Interessenten vorgeführt.

Gleichzeitig fand auch ein Ankauf von Zuchthengsten statt. Es waren 7 Tiere aufgetrieben, von denen aber nur zwei angekauft wurden, und zwar je eines von den Züchtern Hollatz-Buczik, Kreis Löbau, für 3500 Złoty und Roszycki-Tuszewo, Kreis Schwetz, für 2700 Złoty.

Die Remonteschau wurde vom Wojewoden persönlich eröffnet. Ihn begrüßte der Vorsitzende der Stutbuchgesellschaft Rittergutsbesitzer von Komierowski. Zunächst erfolgte die Besichtigung der Remonten in den Stallungen. Dann folgte kreisweise die Vorführung der einzelnen Tiere laut Katalog, worauf vom Militär eine Abteilung brauner Remonten des Vorjahres vorgeritten und im Einzelsprung vorgeführt wurde. Die Leistungen fanden vollste Anerkennung sämtlicher Zuschauer.

Die größte Zahl von Remonten hatte Herr Abramowski, Jackowo, Kreis Strasburg, gestellt, nämlich 11. Unter den bäuerlichen Pferdezüchtern haben sich die Besitzer aus dem Schwetzer Kreise wieder beachtliche Anerkennung geholt. Von ihren 27 Tieren wurden 25 gekauft. re **

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 3 Zentimeter weiterhin zurückgegangen, betrug der Wasserstand Freitag früh am Thorner Pegel nur noch 0,20 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist infolge der weiteren Lufterwärmung von 16 auf 16,8 Grad Celsius angestiegen. — Es passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer: „Halka" auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau, „Mickiewicz" bezw. „Krakus" und „Bałtyk" auf dem Wege von Danzig bezw. von Dirschau nach Warschau. Aus Warschau kommend traf der Schleppdampfer „Witeź" im Weichselhafen ein. Der Schleppdampfer „Neptun" brachte einen mit Sammelgütern und zwei mit Zucker beladene Kähne nach Wloclawek und nahm auf der Rückfahrt nach Danzig von hier zwei leere Kähne mit. Mit dem Bestimmungsort Warschau liefen aus: „Witeź" mit einem leeren Kahn, „Wanda I" mit zwei Kähnen mit Stückgütern und „Uranus" mit drei mit Zucker beladenen Kähnen.

v **Der Propagandamonat für den Schwimmsport** bringt am kommenden Sonntag, dem 18. Juli, in der fr. Militär-Schwimmanstalt beim Hauptbahnhof eine vom Kommandanten der Physischen Ertüchtigung im Verein mit dem Thorner Rundfunk organisierte Veranstaltung: „Wir lernen schwimmen". **

v **Die auf der Fernfahrt Warschau—Gdingen** befindliche Flottille von 15 Gleit- und Motorbooten traf Freitag nachmittag in Thorn ein und machte am Bootshaus des polnischen Ruderklubs fest, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen.

v **Im Offiziers-Kasino** in der Seglerstraße (ul. Żeglarska) wurde am Freitag eine Bilderausstellung eröffnet, die bis Montag einschließlich bei freiem Eintritt besichtigt werden kann. Die Ausstellung enthält Gemälde von Rektor Pautsch, Sichulski, Jarocki, Karpiński, Filipkiewicz u. a. **

v **Der kürzlich als verschwunden gemeldete** 70jährige Jan Jankowski von hier, Königstraße (ul. Sobieskiego) 64, wurde jetzt in Culmsee aufgefunden, wo er einer vorübergehenden Nervenkrankheit wegen im Krankenhaus Aufnahme gefunden hatte. **

v **Dampfer bringt Kajak zum Kentern.** Donnerstag nachmittag geriet der Kajakfahrer Alfons Porsz aus der Lindenstraße (ul. Kościuszki) in die Heckwellen eines vorüberfahrenden Dampfers, die das kleine Fahrzeug zum Kentern brachten. Porsz machte nähere Bekanntschaft mit dem Wasser und konnte mit Unterstützung zweier Rettungsschwimmer der Rotkreuzstation, Hollweg und Rzeszotalski, das Land gewinnen. Der inzwischen abgetriebene Kajak wurde mit Hilfe einer Leine an das Ufer befördert. Obiger Vorfall sollte allen denen, die sich mit Vorliebe von den Heckwellen eines Dampfers schaukeln lassen, eine ernste Warnung sein. **

* **Eine überaus gute Beschickung** bei mittelmäßigen Umsätzen wies der Freitag-Wochenmarkt auf. Man zahlte für Butter 1,10—1,30, Molkereibutter 1,50, Eier 1,00 bis 1,20, Bienenhonig 1,50; Weißkohl Kopf 0,10—0,30, Puffbohnen 0,25, Rehfüßchen Maß 0,25—0,30, Karotten drei Bund 0,20—0,25, Salat pro Kopf 0,02—0,05, Radieschen Bund 0,05, Spinat Pfd. 0,20—0,30, Gurken Mandel 0,30 bis 0,50, Tomaten Pfd. 0,30—0,60 Kohlrabi Bund 0,10—0,15, Sauerampfer Maß 0,10, rote Rüben Pfund 0,05, Walderdbeeren 0,40 per Glas, Blaubeeren Liter 0,20—0,25, Himbeeren Pfund 0,40—0,50, Johannisbeeren 0,20—0,25, Stachelbeeren 0,30—0,40, Einmachkirschen 0,25—0,40, Eßkirschen (nur noch ganz vereinzelt) 0,70, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,40 bis 0,70, Rhabarber zwei Pfund 0,15, Pfirsiche Pfund 1,50, Bananen Stück 0,25—0,35, Zitronen Stück 0,10—0,20, Apfelsinen Pfund 0,90 usw. Auf dem Geflügelmarkt wurden verlangt für junge Hühnchen (Paar) 1,20—2,40, Suppenhühner 1,80—2,20, Gänse Stück 3,00—4,00, Truthühner 3,00—4,50, Tauben (Paar) 0,70—1,00. Fischpreise: Aale (sehr viele) 0,80—1,20, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,60—0,70, Schuppenfische 0,25, Karauschen 0,50—0,60, Bressen und Barsche 0,40—0,60, Salzheringe pro Stück 0,06—0,12, Mathjesheringe 0,30—0,35, Räucheraale 1,50—2,00 das Pfund, Krebse Stück 0,10—0,15, Mandel 1,00—1,50. Frische Kartoffeln wurden mit 25 Groschen für drei Pfund gehandelt. **

*

= **Aus dem Landkreise Thorn** (Toruń), 15. Juli. Die Roggenernte ist in vollem Gange und ihr Erfolg im allgemeinen befriedigend. Eine große Plage für die Landwirte aber bedeuten die Felddiebstähle, welche von den Spitzbuben regelmäßig verübt werden. Einem Besitzer von Rzeczkowo wurden in der Mittagstunde etwa ½ Morgen Frühkartoffeln ausgegraben, verschiedene Besitzer haben größeren Schaden durch das Abschneiden der Getreideähren erlitten, so daß viele Landwirte sich gezwungen sehen, Wachen aufzustellen. **

Konitz (Chojnice)

rs **Vom Standesamt.** In der Zeit vom 1. bis 15. Juli wurden beim Standesamt Konitz Stadt 12 Geburten, davon 7 weiblichen und 5 männlichen Geschlechts gemeldet. Eheschließungen fanden während der Zeit 3 statt und 5 Todesfälle Erwachsener im Alter von 27 bis 73 Jahren wurden registriert. Während derselben Zeit wurden beim Standesamt Konitz-Landbezirk 18 Geburten und zwar 9 männlichen und 9 weiblichen Geschlecht gemeldet. Eheschließungen fanden 7 statt und 3 Todesfälle wurden registriert, davon ein Kind und zwei Erwachsene im Alter von 67 und 75 Jahren. +

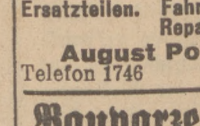
rs **Am Galgen vorbei.** Berechtigtes Aufsehen erregte im vorigen Jahr die mehrtägige Verhandlung vor der Strafkammer des Konitzer Bezirksgerichts gegen die Räuberbande Frankiewicz und Kotlewski, wobei die Anführer der Bande zum Tode verurteilt wurden. Das Urteil wurde auch durch das Appellationsgericht in Posen bestätigt. Die Kassationsklage beim Höchsten Gericht in Warschau hatte insofern Erfolg, als dieses die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Posen verwies, wo nun die Todesstrafe in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgeändert wurde. Die Räuberbande trieb ihr Unwesen im Jahre 1935 in den nördlichen Kreisen von Pommerellen und im Kreise Inowrocław. Nach einem schweren Einbruch in ein Zoppoter Juwelier-Geschäft kam es zwischen den Räubern und Danziger Grenzbeamten zu einer Schießerei, wobei die beiden aber auf polnisches Gebiet entkamen. Auf polnischer Seite wurden sie jedoch von dem Grenzbeamten Tomczak gestellt, den sie niederschossen und flohen. Zu einer aufregenden Jagd kam es bei ihrer Festnahme in Bromberg in der Silvesternacht 1936. Sie wurden in einem Hause der Thornerstraße

Graudenz.

Fahrräder Ersatzteile, Elektr. Beleucht. 4843
Heinz Makowski, Mniszek
Große Auswahl Niedrige Preise.

Emil Romey
Papierhandlung
Toruńska Nr. 16
Telef. Nr. 1438
4853

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer
Küchen, Polster-Möbel
in solider Verarbeitung
zu zeitgemäßen Preisen
Otto Kahrau, Grudziądz Möbelfabrik.
4855


Fahrräder
Nähmaschinen
und Motorräder
(steuer- u. führerscheinfrei) Größte Auswahl in Ersatzteilen. Fahrradbeleuchtungen aller Art. Reparaturwerkstatt.
August Poschadel, Groblowa 4,
Telefon 1746 4841 Gegr. 1907

Dachpappen
Klebemasse
Steinkohlenteer
Holzteer
Kienteer 4885
Gudron
Karbolineum
Baunägel
Rohrgewebe
Gips
Dachsplisse
Portland-Zement
Stückkalk
Hydraulischer Kalk
Chamotte-Steine
Baumaterial-Handlg.
Paul Wopp
Grudziądz
Tel. 1272. Toruńska 21-23

Bauparzelle
mit angefang. Bau,
gegenüb. d. dtsch. Gymnasium in Grudziądz, ist wegen Todesfall meines Vaters zu verk. Grudziądz, Narutowicza 16, Wohg. 3. 2497

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 18. Juli 1937
8. Sonntag nach Trinitatis
Christl. Gemeinschaft Konitz. Nachm. 4½ Uhr Jugendbundstunde, abds. 8 Uhr Evangelisationsstunde.

Hotel „Goldener Löwe" Graudenz
Zum Wochenende Erholung und Unterhaltung
im schönen Löwengarten
Konzert ... und abends Tanz!

3 Zimmer-Wohng.
sonnig, an ruhige Mieter vom 1. August zu vermieten. 5129
ul. Pułaskiego 17.

Thorn.

MÖBEL
einfache und elegante
moderne und Stilmöbel
in allen Preislagen
formschön und preiswert
Gebrüder Tews, Toruń
Mostowa 30. 5138 Tel. 1946.

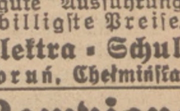
Sämtliche 4855
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller,
Toruń,
Wielkie Garbary 12.

Hebamme erteilt Rat nimmt Bestellungen entgegen. Sauberste u. sorgf. Behandl. Friedrich, Toruń, św. Jakóba 15. Tel. 2201.
3102

Treibriemen
alle Dimensionen, offeriert billigst 5080
Kuntze & Kittler Nachf.,
Toruń, Żeglarska 21.

Fotoalben
Fotoecken
Pelikanol
zum Foto-Einkleben.
Justus Wallis
Schreibwarenhaus
Toruń, Szeroka 34.
Tel. 1469.


Haus- und
Küchen-
Geräte 4789
Falarski i Radaike
Nowy Rynek 10 Toruń Tel. 2461.


4791
Fahrräder
gute Ausführung
billigste Preise.
Elektra - Schulz,
Toruń, Chełmińska 4.

Für die Einmachezeit!
Einmache-Pergament-Papier
Glashaut (Cellophan)
in Bogen vorrätig
Flaschenlack
45 4
Justus Wallis, Papierhandlung
Gegr. 1853 Szeroka 34 Telef. 9146.

Lampions
für Ausflüge
und Sommerfeste
in großer Auswahl.
Justus Wallis
Papierhandlung,
Szeroka 34. Tel. 1469.

Gut möbl. Zimmer
mit Bad gesucht. Ang. u. F 3916 an An.-Exp. Wallis, Toruń 5136

umzingelt brachen jedoch, der eine nur mit einem Hemd, der andere mit Unterhosen bekleidet aus und flohen im Verlauf einer heftigen Schießerei durch die Straßen. Der eine wurde schließlich festgenommen während der andere sich noch kurze Zeit hindurch der Freiheit erfreuen konnte. +

tz **Beim Wildern überrascht** wurde ein Mann aus Konitz als er auf dem Gelände Dörmgsdorf-Maßnitz ein Reh erlegte und dasselbe auf einem Wagen nach Konitz befördern wollte. +

tz **Verunglückt** ist am 15. d. M. bei einer Motorradfahrt auf der Transitstraße Konitz—Dirschau, in der Nähe von Hochstüblau, der Inhaber der Tabakmonopolstelle Czersk, Georg Pankau. Der Verunglückte, welcher sich einen Beinbruch zugezogen hatte, wurde in das Borromäusstift Konitz eingeliefert. +

tz **Diebstähle.** In der Nacht zum 15. d. M. stahlen bisher nicht ermittelte Täter aus dem Staatlichen Forst Powalken, Kreis Konitz, drei Meter Holz. — Der Ansiedler Huzarek meldete der Polizei, daß ihm vom Feld mehrere Garben Roggen gestohlen worden sind. +

Dirschau (Tczew)

Justizrat E. Haehne 80 Jahre.

Am 21. d. M. kann einer der bekanntesten und geachtetsten Bürger unserer Stadt, Justizrat Eugen Haehne, sein 80. Wiegenfest begehen. Der rüstige Jubilar ist ein Sohn unserer engeren Heimat; er wurde in Culm geboren. In Berlin und in Straßburg im Elsaß studierte der Jubilar, um sich bald darauf in Dirschau ansässig zu machen. Fast 50 Jahre dient heute der 80jährige, der stets seine eigenen Interessen hinter diejenigen seiner Mitbürger stellte, in selbstloser Weise und hat sich hierdurch in den Annalen unserer Stadt ein dauerndes dankbares Gedenken erworben. Das große Wissen, sein gerader Charakter und sein Gerechtigkeitssinn führte dazu, daß Justizrat Haehne in fast allen Organisationen und Vereinen unserer Stadt im Vorstand und als Berater tätig ist. Besonders hat er sich für die Kirchengemeinde eingesetzt, als Kirchenältester, Mitglied der Kirchen- und Kreissynode sowie des Kreissynodalvorstandes. Das Geburtstagskind kann an seinem Ehrentage stolz auf eine gewaltige Lebensarbeit zurückblicken und herzlichste Glückwünsche von allen denjenigen, die ihn kennen, sind ihm an diesem Tage gewiß. Möge Gott ihm zu seinem unermüdlichen Schaffen auch weiterhin die Kraft geben.

Ein „Einzelgänger" vor dem Richter.

Vor dem Richterkollegium des Dirschauer Burggerichts hatte sich am Donnerstag vormittag ein schwerer Junge, der eine Unzahl Einbrüche und Diebstähle verübt hatte, zu verantworten. Dem Angeklagten Paul Schimetzke wurden in drei verschiedenen Verhandlungen in denen eine große Zahl Zeugen vernommen werden mußten, die verschiedensten Straftaten bewiesen, zu denen er sich auch endlich bekannte. Wie sich aus der Verhandlung ergab, hatte Schimetzke seine nächtlichen Raubzüge und Einbrüche stets ohne Gefährten ausgeübt. Wie er selbst bestätigt, ging er stets aus dem Grunde allein, in der Hoffnung dadurch die Spuren immer leichter verwischen zu können und sich so den Nachforschungen der Polizei zu entziehen. Dieses gelang ihm denn auch lange Zeit und erst eine überraschende Haussuchung bei dem Verdächtigen, die einen Teil der aus Diebstählen herrührenden Gegenstände zutage förderte, führte im Frühjahr dieses Jahres zur Festnahme. Die Urteilsfällung brachte schließlich Schimetzke eine Gesamtstrafe von 14 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist ein.

de **Das Fehlen einer Badeanstalt** kommt den Dieben immer wieder zugute. So stahl man dem badenden Schüler Benon Paczkowski vom Weichselufer Schuhe und Strümpfe. — Den Diebstahl ihrer Wäscheaussteuer und einigen Bargeldes meldete Agnes Rogaczewska.

de **Ein unglücklicher Schuß.** Wie andere Dörfer in Pommerellen auch, so besitzt die Gemeinde Groß Gartz hiesigen Kreises einen, der seit diesem Jahr zum Schutz der Bewohner und ihres Eigentums, eingeführten Hilfspolizeibeamten. Auf einer Streife bemerkte dieser Beamte in dem Park des dortigen Pfarrers Borowski einen Burschen, der Kirschen stahl. Als dieser den Beamten bemerkte, ergriff er die Flucht und wurde hierbei durch einen abgegebenen Schreckschuß aus einem Tesching getroffen. Ins Krankenhaus Pelplin gebracht, stellte man fest, daß die Schrotladung das Gesicht des 12jährigen Leon Czerwiński getroffen hatte, wobei das rechte Auge zerstört wurde.

de **Sensationelle Verhaftung.** Aufsehen erregte die am Donnerstag erfolgte Verhaftung eines Buchhalters von den städtischen Werken, sowie eines Fabrikbesitzers. Die Verhafteten wurden dem Burggericht zur Verfügung gestellt, das den letzteren gegen Kautionsstellung wieder auf freien Fuß setzte.

Br **Aus dem Seekreis,** 16. Juli. Der Kirchendieb Skierka, der die Kirchen im Seekreis systematisch bestahl, hatte sich vor dem Burggericht in Putzig zu verantworten. Für einen Diebstahl in der Kirche zu Jastarnia wurde er zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Für einen Diebstahl, begangen in einer Kirche in Gdingen, erhielt der Spitzbube 9 Monate Gefängnis.

lk **Briesen** (Wąbrzeżno), 16. Juli. Am heutigen Freitag vormittag stieß ein Radfahrer mit einem Motorrad in der ul. Hallera zusammen. Der Radler namens Pruszkowski aus Piwnitz erlitt leichtere Verletzungen.

ef **Briesen** (Wąbrzeżno), 16. Juli. Einen Unglücksfall erlitt der Sohn Kurt des Landwirts Bartel aus Piwnitz. B. wurde infolge Unachtsamkeit von einem Pferd so unglücklich geschlagen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Br **Gdingen** (Gdynia), 16. Juli. In den Abendstunden brach in dem Sägewerk der polnischen Holzindustrie in der ul. Morska 114 Feuer aus. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer keinen größeren Umfang annahm und bald lokalisiert werden konnte

Im Hause des Konditors Zegadlowicz in Gdingen, ul. Szczecinska 28, wurde aus Anlaß der Rückkehr eines Besatzungsmitgliedes des Motorschiffs „Batory" eine Feier veranstaltet, bei der dem Alkohol stark zugesprochen wurde. Während des Abendessens entstand ein Familienstreit, im Verlauf dessen ein 33jähriger Mann plötzlich eine Pistole zog und sich eine Kugel mit den Worten „Ich habe jetzt genug vom Leben" in die Brust schoß. Der Schwerverletzte wurde sofort in ein Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 16. Juli. In den Wäldern des Seekreises treten in diesem Jahre die Kreuzottern besonders stark auf. In das Neustädter St. Vincent-Krankenhaus ist jetzt wieder ein Mann mit einer Bißwunde eingeliefert worden.

Der Bau des Finanamtgebäudes in Neustadt in der ul. Pierackiego wird jetzt in Angriff genommen. Die Firma Frankenstein in Neustadt, der die Ausschachtungsarbeiten übergeben wurden, hat diese Arbeiten, welche bis zu 3 Meter Tiefe erfolgten, fast beendet. Das Gebäude, welches eine Länge von 39 Metern und eine Breite von 18 Metern erhalten soll, wird aus Parterre und zwei Stockwerken bestehen.

r **Prust** (Pruszcz), Kreis Schwetz, 16. Juli. Gestern nachmittag fanden im hiesigen Vereinshaus die diesjährigen Generalversammlungen des Pruszczer Spar- und Darlehnskassenvereins und der Warengenossenschaft „Raiffeisen" statt, welche gut besucht waren. Eröffnet und geleitet wurden dieselben von dem stellvertretenden Vorsteher Besitzer Kaldowski-Brachlin. Der Vorsitzende gedachte der verstorbenen Mitgliedern, deren Andenken die Erschienenen durch Erheben von den Plätzen ehrten. Sodann erstattete der Geschäftsführer beider Genossenschaften, Herr Jankowski, den Geschäftsbericht, die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, welche einstimmig genehmigt wurden. Bei den satzungsgemäßen Wahlen wurden Besitzer Kaldowski als Vereinsvorsteher, Besitzer Wilhelm Beier-Friedingen als dessen Stellvertreter und die Besitzer Dyk-Golluschütz und Menz-Friedingen neu in den Vorstand gewählt. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrats, die Besitzer Lalk-Lowin, Rose-Prust und Schlomann-Topolno wurden wiedergewählt und Mathes-Königsdank neugewählt. Danach übereichte der Vertreter des Verbandes, Oberrevisor Dr. Gramse-Graudenz dem Besitzer Meyer-Prust für dessen 25jährige Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied das „silberne Abzeichen mit dem Bildnis Vater Raiffeisens". Zum Schluß wurden zur Förderung des Sparsinns zehn Sparbücher verlost.

sd **Stargard** (Starogard), 16. Juli. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurden vom Bezirksgericht in Stargard ein gewisser Juljan Scharmach aus Mirotken Kr. Stargard zu 7 Monaten Arrest und sein Sohn Lucjan zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der als Entlastungszeuge in dieser Strafsache vernommene Jan Prill aus Mirotken wurde unter dem Verdacht, einen Meineid geleistet zu haben, während der Verhandlung verhaftet.

Die Schweine-Seuche ist jetzt schon in zwei weiteren Ortschaften des Kreises Stargard festgestellt worden, und zwar in Bordzichow (Borzechowo) auf der Besitzung des Landwirts Georg Kremin und ferner in Grüneberg (Zielona Góra) auf der Besitzung des Landwirts Josef Trun.

Als Täter des Einbruchs in das Schützenhaus in Stargard wurden die Eheleute Juljan und Franziska Piec aus Brunoswalde bei Stargard festgestellt. Beide stritten den Einbruch ab und behaupteten, die gestohlenen Gegenstände, welche im Verlauf einer Haussuchung bei ihnen entdeckt wurden, im Walde gefunden zu haben. Das Gericht schenkte den Angaben der Angeklagten jedoch keinen Glauben und verurteilte beide zu einer Arreststrafe von 6 Monaten.

V **Zempelburg** (Sępólno Krajeńskie), 15. Juli. Der hiesige Kreisausschuß gibt bekannt, daß am 18. Juli die Ferien beginnen und bis zum 28. August d. J. dauern werden. In dieser Zeit wird der Kreisausschuß nur die allerwichtigsten Angelegenheiten erledigen

Zur Auffrischung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches **„Franz-Josef"**-Bitterwasser! Ärztlich bestens empfohlen. 1809

Wer Zeitung liest, schaut in die Welt, und nicht nur bis zum Zaun!

Bestellen Sie die Deutsche Rundschau
Postbezugspreis für den Monat August 3,89 zł

Das polnische Schulwesen in der Freien Stadt Danzig.

Aus den Angaben des Polnischen Schulvereins in Danzig geht hervor, daß die polnische Minderheit im abgelaufenen Schuljahr 11 Schulen und 18 Kindergärten auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig besaß. 7 Volksschulen, darunter eine siebenklassige in Danzig mit 500 Schülern, 1 Gymnasium mit 600 Schülern, 1 Mittelschule mit 112 Schülern, 1 höhere Handelsschule mit 300 Schülern, 1 Musikkonservatorium mit 70 Schülern und 1 Berufsschule mit 150 Schülern wurden von dem Schulverein betraut. Die 18 Kindergärten wurden von 700 Kindern besucht. Es muß jedoch hinzugefügt werden, daß diese Schulen und Kindergärten nicht nur von polnischen Kindern Danziger Staatsangehörigkeit, sondern auch von solchen polnischer Staatsangehörigkeit besucht werden.

Kleine Rundschau.

Zwei Schüler durch Blitz getötet.

Donnerstag nachmittag gegen 18 Uhr schlug in einem Buschgelände bei Moers der Blitz in eine Gruppe von sechs jungen Leuten. Während zwei von ihnen zu Boden geschleudert wurden und mit dem Schrecken davonkamen, erlitt ein dritter Brandwunden am Kopf und ein vierter eine schwere Gehirnerschütterung, die seine Überführung ins Krankenhaus erforderlich machte. Die Schüler Heinz Jergardt und Heinz Speyer, die aufs schwerste verletzt wurden, sind ihren Verletzungen bei der Überführung ins Krankenhaus erlegen.

Kindesraub in Kattowitz.

Am Donnerstag ereignete sich in Kattowitz ein Fall von Kindesraub. Das Dienstmädchen des Ehepaars Byrtus war mit dem acht Monate alten Kind in die Anlagen gefahren. Dort wurde es von einer Frau angesprochen, die das Dienstmädchen aufforderte, sofort in die Wohnung ihrer Herrschaft zurückzukehren, da die Arbeitgeberin plötzlich schwer erkrankt sei. Die Fremde erklärte sich bereit, in der Zwischenzeit auf das Kind aufzupassen. Als das Dienstmädchen in die Wohnung kam, stellte sich heraus, daß die Angaben nicht den Tatsachen entsprachen und daß man das Mädchen von dem Kind fortgelockt hatte. Als dieses wieder in die Anlagen zurückeilte, fand es weder das Kind noch die Fremde vor. Die Polizei, die von dem Vorfall unverzüglich benachrichtigt wurde, hat sofort eine groß angelegte Untersuchung eingeleitet. Für die Feststellung der Täterin wurden 500 Zloty als Belohnung ausgesetzt.

Am Abend desselben Tages stöberten die Hunde eines Spaziergängers in der Nähe der Kleingärten an den Wagenhallen der Autobus-Gesellschaft das geraubte Kind auf. Offensichtlich hatte es die Täterin nur auf den Kinderwagen abgesehen, mit dem sie verschwunden ist, während sie das Kind an der genannten Stelle niederlegte.

Reichsgerichtspräsident Walter Simons †.

Im Alter von 75 Jahren ist am Mittwoch nachmittag in seiner Wohnung in Nowawes Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Walter Simons gestorben. Von Haus aus Richter, widmete er sich bald völkerrechtlichen Fragen, die ihn ins Auswärtige Amt führten. Als Ministerialdirektor wurde er hier 1918 mit der Vorbereitung der Friedensverhandlungen betraut und nahm am Tag der Unterzeichnung des Versailler Vertrages seinen Abschied. In den Jahren 1920/21 war er Reichsaußenminister. Sein Rücktritt erfolgte, da er das Ergebnis der Londoner Konferenz von 1921 für unannehmbar hielt. Nach dem Tode Delbrücks im Jahre 1922 wurde Simons zum Reichsgerichtspräsidenten berufen. Dieses höchste Richteramt bekleidete er bis 1928. Seine wiederholt bewiesene Unabhängigkeit der Gesinnung veranlaßte ihn damals, auf eine Brüskierung seines Amtes durch die Systemregierung mit dem Rücktritt zu antworten. Von März bis Mai 1925 war er in seiner Stellung als Reichsgerichtspräsident Stellvertreter des Reichspräsidenten. Seit April 1929 war er als Honorarprofessor in Leipzig tätig. Auf kirchlichem und religiösem Gebiet war Dr. Simons einer der bekanntesten Mitarbeiter der kirchlichen Einigungsbewegung und gehörte dem „Ökumenischen Rat für praktisches Christentum" an. An seinem 70. Geburtstag verlieh ihm der Reichspräsident den Adlerschild des Deutschen Reiches.

Sport-Rundschau

Auslosung der Davis-Pokalspiele in London.

In London erfolgte am Freitag die Auslosung der Zwischenzonenspiele um den Davis-Pokal zwischen Deutschland und Amerika. Die Spiele beginnen am Sonnabend. Im letzten Augenblick hat Amerika eine Umstellung seiner Mannschaft vorgenommen. Anstelle Parkers spielt Grant. Diese Umstellung ist keineswegs ungünstig für Deutschland. Gottfried v. Cramm spielt zunächst mit Grant. Es folgen am ersten Tage die Spiele von Henkel gegen Budge. Am Montag wird das Herren-Doppel zwischen v. Cramm-Henkel und Budge-Mako ausgetragen, am Dienstag spielt Henkel gegen Grant und v. Cramm gegen Budge.

*

Reitturnier in Gdingen.

Im Städtischen Stadion in Gdingen begann am Freitag ein Reitturnier, das von der Graudenzer Reitschule veranstaltet worden ist. An dem Reitturnier nehmen polnische Reiter und deutsche Reiter aus Ostpreußen teil. Am Eröffnungsreiten um den Ehrenpreis des Kommissars der Stadt Gdingen über 16 Hindernisse nahmen 39 Reiter teil. Das Ergebnis lautet: 1. Oblt. Gutkowski auf „Traviata". 2. Oblt. Wołoszewski auf „Astra", 3. Oblt. Bilvin auf „Andahar", 4 Oblt Zaleski auf „Bajor" und 5. Paulet (Ostpreußen) auf „Lustig". Alle fünf Reiter waren fehlerfrei über die Hindernisse gekommen.

*

8 polnische Leichtathleten nach Berlin eingeladen.

Wie eine polnische Sportagentur berichtet, sind zu den internationalen leichtathletischen Wettbewerben in Berlin am 1. August 8 polnische Leichtathleten eingeladen: Die Frauen Walasiewicz für 100 Meter-Lauf und Weitsprung, Weiß für Diskus, Kwaśniewska für Speerwurf. Weiter wurden eingeladen Zasłona für 100 Meter-Lauf, Goniowski für 1000 Meter, Maszewski für 400 Meter-Hürdenlauf, Hanke für Weitsprung und Giemuta für Kugel und Diskuswerfen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Zur Beachtung. In der Zeit bis 20. August d. J. können Briefkastenauskünfte nicht erteilt werden. Wir bitten deshalb unsere Leser, in dieser Zeit von Briefkastenanfragen absehen zu wollen.

N. K. Wenn Ihr Vater Ihnen das Grundstück verschreibt, müssen Sie zur Übernahme die Genehmigung des Wojewoden haben, denn Sie sind nicht alleiniger gesetzlicher Erbe. Und wenn Ihnen die Genehmigung versagt wird, dann muß das Grundstück verkauft werden, und zwar an jemanden, der zur Übernahme die Genehmigung hat. Deshalb ist es am besten, der Vater macht kein Testament, dann sind alle Kinder zusammen Erben, der Vater überträgt Ihnen über seinen Tod hinaus die Verwaltung und empfiehlt den Erben bis auf weiteres keine Auseinandersetzung untereinander zu fordern, sondern nur die Erträge des Grundstücks untereinander zu teilen. Daß der väterliche Besitz zwei Grundbuchnummern hat, ist ohne Bedeutung. Das kleine Grundstück, das Sie jetzt schon besitzen, bleibt von der Erbangelegenheit unberührt Sie jetzt schon besitzen, bleibt von der Erbangelegenheit unberührt als Ihr persönliches Eigentum.

S. J. Ihre Nummern sind nicht gezogen worden.

Die polnische Frau.

Dieses Thema behandelt der Warschauer Korrespondent der „Schlesischen Zeitung" in einem interessanten Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Vor der Vereinigung der „Militärfamilien" hat Marschall Smigly-Rydz einen Hymnus auf die polnische Frau gesungen. Die Frau bringt, so sagte der Marschall, in das unabhängige Polen eine schöne Tradition mit. Sie stand nicht nur neben dem Mann in seinem schweren Kampf, sondern da, wo der Mann in kalter Berechnung keine Möglichkeiten mehr sah, vermochte sie in ihrem natürlichen Instinkt, der sie dem Mann überlegen machte, den richtigen Weg herauszuspüren. Diese Worte sind mehr als eine ritterliche Geste. Sie sind die Anerkennung dafür, daß ohne die nationale Leidenschaft der polnischen Frau, ohne die durch keine Staatspolitik zu unterdrückende Erziehungsarbeit der polnischen Mutter, eine Wiederauferstehung nicht möglich gewesen wäre. Es gibt sogar eine ganze Reihe von Fällen aktiver Beteiligung der Frauen an den Kämpfen. Emilia Plater wurde berühmt durch die Teilnahme am Aufstand von 1830. In den geheimen Militärorganisationen Piłsudskis gehörten Frauen. In den schweren Monaten der Belagerung Lembergs durch die Ukrainer nach dem Weltkrieg, griffen, als die Kräfte der Männer nicht hinreichten, auch Frauen und Mädchen zu den Waffen.

Die polnischen Aristokraten, die mit ihren gepflegten Frauen ins Ausland reisten, haben dort die Vorstellung von einem besonderen Charme der Polin verbreitet. Die Liebe Napoleons zu der schönen Gräfin Walewska tat das übrige, um solche Auffassungen in der Weltöffentlichkeit zu festigen. Tatsächlich ist die Zahl der durch ihr Äußeres bezaubernden Frauen in diesem Land gering. Warschau enttäuscht vor allen Dingen. Man muß schon nach einer Stadt wie Lemberg fahren, die der Dichter Kaden-Bandrowski „die Stadt der zehn Rassen" nennt, „deren glühendes Blut in ihren starken Mauern schäumt, die Stadt der geschmeidigen Frauen, der hügeligen Erde und der mit fröhlicher Musik erfüllten offenen Fenster". Hier spürt man im äußeren Bild etwas von einer Anmut und Grazie, die im Norden fehlt. Zu wenig rassisch einheitlich ist der Pole von heute, als daß sich ein besonders polnisches Schönheitsideal festlegen ließe.

Unter der Bauernbevölkerung sind die Frauen von breitem Körperbau, starkknochige Arbeitsgestalten, die auch in ihren bunten Festtagskleidern steif und schwer wirken. Erst wenn sie zu tanzen anfangen, löst sich die Schwere, bewegen sich die Körper leicht und federnd, entfaltet sich im Wirbel der Paare ein heißes Temperament. In Tanz und Spiel erwacht das sonst freudelose und stille polnische Dorf für kurze Augenblicke zu festlichem Leben.

Auffallend ist der Gang der Frauen. Es gibt einfache Bauernfrauen, die schreiten wie Königinnen. In dem Gang drückt sich ein Herrschaftsbewußtsein aus. In kaum einem anderen Land hat die Frau so viel Geschichte gemacht wie in Polen. Die polnischen Geschichtsschreiber rühmen, daß Polen nicht groß wurde durch Eroberungen, sondern durch Liebe, durch die zahllosen Ehen, die zwischen dem polnischen und litauischen Adel geschlossen wurden, durch die assimilierende Kraft, die das Leben und die bevorrechtigte Stellung der Schlachta-Familie in weiten weißrussischen und ukrainischen Gebieten besaß. Am sächsischen Hof triumphierte die polnische Dame, die noch in der Zeit des Verfalls einen äußeren Glanz von Polen zu verbreiten wußte. Friedrich der Große spottete, daß in Polen die Politik „durch die Unterröcke" gemacht würde. Stanislaus August Poniatowski, der schwache König der Teilungszeit, prahlte damit, daß bei seiner Wahl ihm auch die Frauen Beifall gezollt hätten. Bei den Sitzungen des Polnischen Reichstags hören Damen zu. Es ist oft entscheidend für den Redner, wie seine Worte von ihnen aufgenommen werden. Die Empfänge der Magnatenfrauen sind Mittelpunkt des kulturellen und politischen Lebens. Der letzte Reichstag in Grodno schließt mit rauschenden Festen. Tanzend ist Polen zugrunde gegangen.

Wenn die polnische Frau als die beherrschende Figur der Niedergangsperiode der polnischen Geschichte, die in ihrer völligen Unberechenbarkeit einen, wenn man will, ausgesprochen weiblichen Charakter besitzt, am Zerfall des Staates eine Schuld trägt, so hat sie diese Schuld gesühnt in der Zeit der Unfreiheit. Die polnische Mutter wird die mächtigste Hüterin des nationalen Geistes. Das pietätvolle Verhältnis Piłsudskis, der sein Herz dem Grab der Mutter beisetzen ließ, ist das klassische Beispiel dafür. Diese Frauen, die tiefer als die Männer unter dem nationalen Unglück leiden, gebären Söhne, die eine neue heroische, männliche Epoche eröffnen, die mit der Waffe in der Hand die Freiheit erkämpfen.

Auch heute ist die Frau mit einer im Vergleich zum Mann hohen Intelligenz ausgezeichnet, der entscheidende Teil der Familie. Wenn der Bauer einen Kredit aufnimmt, so fährt er mit der Frau zur Sparkasse, und der Beamte erklärt der Frau die Bedingungen. In diesem Land, das in seinem religiösen Kult Maria zur „himmlischen Königin der Krone Polens" erkoren hat, bleibt der Mann auch im täglichen Leben gegenüber der Frau stets ritterlich, läßt die Höflichkeitsformen nicht außer acht und ist bemüht, nach Möglichkeit Wünsche zu erfüllen. Selbst der Bauernjunge küßt seinem Mädchen die Hand. Die Armut hindert nicht, daß es in den Städten erstaunlich viel Blumenläden gibt, die in ihren Auslagen eine unerhörte Pracht entfalten. Oft fehlt das Geld für die Miete, aber es muß noch reichen zu einigen Blumen für die „Pani", die Herrin. Der Mann nimmt es hin, wenn die Frau die Wirtschaft vernachlässigt, wenn sie sich nur gut zu kleiden und zu pflegen versteht, wobei Lippenstift und Schminke niemals fehlen dürfen. Er ist stolz, wenn sie Beifall erweckt. Berufliche Arbeit der Frau deklassiert nicht, wohl aber mitunter häusliche Betätigung. Auf eine Dame, die in einem Landhaus einen Teller zur Küche trug, stürzten sich entsetzt die Dienstboten, um ihr den Teller wegzunehmen. „So etwas schickt sich doch nicht für die Pani." Die Dame war eine — Deutsche.

Am geistigen Leben Polens nimmt die Frau lebhaften Anteil. Die Frauen sind nicht nur die eifrigsten Leserinnen, sie verfügen auch über die besten Federn. Den staatlichen Literaturpreis im vergangenen Jahr erhielt eine Frau Sofie Nalkowska. In allen Berufen, auf den Hochschulen, in den Ministerien, sogar in der Polizei, sind Frauen zu finden. Im Schul- und Erziehungswesen beträgt der weibliche Anteil 51 Prozent. Unbeschadet seiner Rückständigkeit in technischer und materieller Beziehung ist Polen in der Öffnung seiner Berufe für das weibliche Geschlecht sehr „modern" Unter 47 000 Studierenden sind 12 000 Studentinnen. Obwohl die Lage des akademischen Arbeitsmarkts sehr schlecht ist, hat noch kein Mann gewagt, an die Einführung eines numerus clausus bei der Zulassung der Mädchen zum Hochschulstudium zu denken. Ein solcher Vorschlag würde sicher als „unpolnisch" empfunden und mit Entrüstung zurückgewiesen werden.

Es wäre ein Fehler, in einem agrarischen Staat die geistig arbeitende Frau als maßgebenden Typ zu nehmen. Sie steht zwar auch hier im Vordergrund der Öffentlichkeit, und die Frau des Landes, die viel stärker in der Tradition wurzelt, zurückgezogen und unbeschwert von Grübeleien im häuslichen Kreise ihre Aufgabe erfüllt, ist für den Außenstehenden weniger sichtbar. Doch hat gerade in Polen das gesellige familiäre Leben von jeher große Bedeutung und eigenartigen Reiz. Wer wirklich polnische Sitte kennen lernen will, der muß auf das Land hinausfahren, wo noch unbeschränkte Gastfreundschaft und bestrickende Herzlichkeit die Regel ist, und der Fremde sofort aufhört, ein Fremder zu sein. Den Dank gibt die Hausfrau zurück mit einem alten polnischen Sprichwort: „Gast im Haus, Gott im Haus".

*

Polnische Bergarbeiter für Belgien.

Gegenwärtig weilt in Polen eine Kommission der belgischen Kohlenindustrie, die sich mit der Anwerbung von polnischen Bergarbeitern für Belgien beschäftigt. Mehrere hundert Arbeiter sind bereits im Mai d. J. nach Belgien gefahren. Jetzt sollen 12 000 Bergleute für die belgischen Kohlengruben geworben werden. Die Kommission prüft die Bewerber eingehend auf ihren Gesundheitszustand und ihre Leistungsfähigkeit. In der Hauptsache melden sich Bergleute, die früher schon in Frankreich waren und in den letzten zwei Jahren von dort ausgewiesen worden waren. Zurzeit wird die Werbung in der Wojewodschaft Posen durchgeführt.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat **August** gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch **Neubestellungen** entgegen.

Monatlicher Postbezugspreis . . 3,89 zł.

Das polnisch-rumänische Militärbündnis.

Den letzten Besprechungen, die in Bukarest zwischen den Leitern des polnischen und des rumänischen Generalstabes und ihren Mitarbeitern stattfanden, kommt, wie aus einem Bericht des Militärblattes „Polska Zbrojna" hervorgeht, nicht geringere Bedeutung zu, als den vorhergegangenen Besprechungen politischer Natur anläßlich des Besuches des Polnischen Staatspräsidenten in Bukarest und des Rumänischen Königs in Warschau.

Der Besuch des polnischen Generalstabschefs in Rumänien sei, so erklärt das Blatt, ein Beweis für die harmonische Zusammenarbeit der beiden Verbündeten. Die Besprechungen der beiden Generalstäbe hätten drei Tage in Anspruch genommen. Auf beiden Seiten sei eine Atmosphäre vollster Herzlichkeit und gegenseitigen Vertrauens festgestellt worden. Die Eindrücke, die König Karl während seines Aufenthalts in Polen auf militärischem Gebiet erhalten hat, würden vermutlich ihren Niederschlag in Anordnungen über die Organisation der rumänischen Armee finden. Es werde auch angenommen, daß Rumänien weiterhin von den Erzeugnissen der polnischen Rüstungsindustrie Gebrauch machen werde. Während des Besuchs der rumänischen Schwarmeerküste sei dem polnischen Generalstab Gelegenheit gegeben worden, die Schiffe der rumänischen Kriegsmarine, die Flakschule, die Häfen der Wasserflugzeuge und ähnliche Einrichtungen zu besichtigen.

50 Kommunisten in Warschau verhaftet.

Ein großer Schlag der polnischen Polizei.

Der Warschauer politischen Polizei gelang wieder ein großer Schlag gegen den Kommunismus. In dem Bureau des Zentralverbandes der Lederindustrie, das seinen Sitz im Warschauer Judenviertel hat, tagten 50 Kommunisten, die eine kommunistische Kundgebung als „Tag gegen den Krieg" und zugunsten der Roten — Hilfe in Spanien — vorbereiteten. Mitten in den Beratungen wurden die Kommunisten von der Polizei überrascht. Die Versuche, belastendes Material zu beseitigen, konnten rechtzeitig verhindert werden. Alle 50 Kommunisten, unter denen sich berüchtigte kommunistische Hetzer und seit langem gesuchte politische Verbrecher befinden, wurden verhaftet.

Fast gleichzeitig wurden Haussuchungen bei einer Reihe weiterer kommunistischer Persönlichkeiten durchgeführt, die mit dem inzwischen verbotenen Kommunistenblatt „Dziennik Popularny" zusammengearbeitet hatten. U. a. wurden erneute Haussuchungen bei Dr. Muszkatenblit (!), Hajm Pollack (!) und Moses Israel Winterson (!) durchgeführt. Die Ergebnisse der Haussuchungen werden vorläufig geheim gehalten.

Altersringe auch im Menschenkörper.

Der gegenwärtig in Wien tagende Internationale Kongreß für Kurzwellen, der mit der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Röntgenkunde verbunden ist, wird die neuesten Forschungsergebnisse in der Physik, der Biologie und Medizin behandeln.

Die Röntgenstrahlen sind von dem deutschen Gelehrten entdeckt worden, nach dem sie ihren Namen tragen. Die deutsche Wissenschaft hat die Entdeckung zu der Höhe geführt, auf der sie heute vor allem auf dem Gebiet der Medizin steht. Die amerikanische Medizin hat sich dagegen der Kurzwellen und Ultrakurzwellen bemächtigt, um auch sie in den Dienst der Heilkunde zu stellen. Vor allem haben sie sie für die Methode der Krebsforschung angewandt, um zu versuchen, vielleicht auf diesem Wege dem bisher ungelösten Problem nahe zu kommen. Heilverfahren mit Kurzwellen haben sie nicht angestellt.

Der Wiener Kongreß, an dem etwa 400 Gelehrte teilnehmen, darunter 31 aus Deutschland, hat den Amerikanern einen großen Teil der Beratungen eingeräumt, um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Filme aus amerikanischen Spitälern vorzuführen und die notwendigen wissenschaftlichen Erläuterungen dazu zu geben. Für den Laien am interessantesten sind zweifellos die erfolgreich durchgeführten Versuche, den menschlichen Körper mit Hilfe von Kurzwellen auf Temperaturen bis zu 42 Grad elektrisch zu heizen, um bestimmte Erreger zum Absterben zu bringen. Für bestimmte Geschlechtskrankheiten sind, wie die Festschrift des Kongresses mitteilt, bereits 93 vom Hundert Heilungen erzielt worden.

Bei der technischen Begabung, die die Amerikaner ganz allgemein auszeichnet, nimmt es nicht wunder, daß sie den Lautsprecher in den Dienst der Beobachtung gestellt haben. Während der Einheizzeit steht ein Mikrophon auf der Brust des Patienten, außerdem sind noch Registrierapparate für die Atmung, den Blutdruck und die Temperatur angebracht. Durch das Mikrophon werden die Herzschläge auf einen Lautsprecher übertragen, der sich im Zimmer des Arztes befindet. Er kann also deutlich das normale Funktionieren des Herzens abhören. Vernimmt er eine Unregelmäßigkeit, genügt ein Griff am Schaltbrett und das Heilfieber ist abgestellt. Erweist es sich als notwendig, bekommt der Patient eine Injektion, und die Einheiz-Kur kann am nächsten Tage fortgesetzt werden. Auf den Filmen der Amerikaner wird u. a. gezeigt, daß Kranke, die sich vor der Behandlung kaum regen konnten, jetzt ohne Hilfe sich frei bewegen und sogar turnen.

Auch die Röntgenwissenschaft wartet mit einer neuen Erkenntnis auf. Die verfeinerten Verfahren der Röntgenuntersuchungen machen es möglich, bei Schädelverletzungen unvermerkt gebliebene Blutungsherde im Gehirn aufzudecken. Auch auf Ohrenerkrankungen und angeborene Hüftgelenkverrenkungen ist die Röntgendiagnose mit Erfolg angewandt worden. Die wichtigste Entdeckung ist jedoch die Feststellung von meßbaren Veränderungen der Herzschlagader des Menschen, die wie Jahresringe eines Baumes eine absolut zuverlässige Altersbestimmung ermöglichen. Auch an der Gabelung der Luftröhre ermöglicht die Röntgennologie die Bestimmung des Altersstandes.

Liebe wird „totgespritzt"!

Ein neues Antiliebesserum in USA. erfunden.

Amerikanischen Wissenschaftlern ist es gelungen, ein medizinisches Mittel gegen die Liebe zu erfinden, das den Namen Prolaktin erhalten hat und jegliche Liebesgefühle in einem Lebewesen restlos ersticken soll.

Liebe ist eine wunderschöne Sache, nämlich solange alles gut geht, und vor allem, wenn „sie sich kriegen". Diejenigen nämlich, die sich gern haben möchten. In Romanen begibt sich das meist im letzten Kapitel, dann freut man sich. Das Leben aber schreibt leider sehr oft Romane, die schlecht ausgehen. Worauf dann die Betroffenen, die die Liebe sehr ernst nehmen, todunglücklich sind oder sich kurzerhand das Leben nehmen. Die Erfahrung lehrt, daß Liebeskummer auch heute noch eines der häufigsten Motive für den Selbstmord ist.

Damit wird es nun vielleicht schon in absehbarer Zeit aus sein. Wenn jemand an einer unheilbar unglücklichen Liebe leidet, so geht er eben in die Apotheke oder zum Arzt, läßt sich eine Injektion des neu erfundenen Antiliebemittels „Prolaktin" machen — und von diesem Augenblick ab ist er allen Kummers ledig, er freut sich wieder seines Lebens und es ist ihm ganz einerlei, ob da irgendwo in der Welt ein Mensch herumläuft, dem einmal sein ganzes Herz gehörte. Medizinisch geheilte Liebesnöte!

Ein Mittel gegen Liebesschmerzen zu erfinden und die Menschen von ihrem Kummer zu heilen — damit haben sich schon die Zauberer des Altertums befaßt, und die weisen Frauen aller Zeiten verstanden es genau so gut, solche Antiliebesmittel zu mischen, wie sie unfehlbar wirkende Liebestränke brauen konnten. Dichter und Musiker haben dieses Problem immer wieder künstlerisch gestaltet. Schon Isolde mischte düster den Todestrank, der sie und den Geliebten von einer hoffnungslosen Liebe erlösen sollte. Daß durch eine kleine Verwechselung dann beide gerade den Liebestrank genossen, war ein Segen — wo bliebe sonst Wagners herrliche Opernszene? Auch Verdi hat sich mit diesem Problem beschäftigt. Amelia, die Heldin seines „Maskenballes", sucht eine alte Zigeunerin auf, damit sie sie von den Qualen einer verbotenen Liebe befreie. Und dem Rat der Zauberin folgend, will sie um Mitternacht am Fuße eines Galgens das heilende Zauberkraut pflücken . . .

Man ist heute über die Zeit der Zauberkräuter hinweg. Das moderne Antiliebesmittel ist in den Laboratorien des American Museum of Natural History entwickelt worden, genau so, wie manches andere moderne Medikament auch Seine Wirkung soll unfehlbar sein. Zwar hat man die neuen Injektionen bisher noch nicht an Menschen ausprobiert, sondern lediglich an Tieren. Doch wurde bei Mäusen und Fischen die Beobachtung gemacht, daß die Männchen nach Einspritzung einer Dosis Prolaktin an ihren Weibchen jegliches Interesse verloren und einsame, eingefleischte Hagestolze wurden. Einer der Kuratoren des Museums, Dr. Kingsley Noble, erklärt, daß die Auswirkungen des neu gefundenen Medikaments, sofern es auf den Menschen angewendet werden kann, nicht abzusehen sind. Man könnte so manchen schwachen Menschen, der aus Gram über eine Liebesenttäuschung den Tod suchen würde, von seinen Leiden befreien und ihm gleichsam das Leben wiederschenken.

Keine Angst vor Liebeskummer! —g.



WENN DU ERMÜDET VON DER WANDERUNG HEIMKEHRST,

dann reibe den ganzen Körper mit **AMOL** ein!

AMOL TUT WOHL!

Verlange in jeder Apotheke oder Drogerie jedoch NUR DAS ECHTE **AMOL**, und achte auf die Schutzmarke! 7422



Bydgoska Fabryka Pasów i Artykułów Sportowych Spółka z ograniczoną poręką
Bydgoszcz, Hetmańska 30. Telefon Nr. 1700.

Die Entschuldung der Landwirtschaft

Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer** ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2.50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,

Steinzeugfußbodenplatten

liefert mit fachmännischer Ausführung

Feliks Pietraszewski, Bydgoszcz, Gdańska 62. Tel. 2229. 2445

Heirat

Reichsd. Kaufmann evgl., selbstd., Grundbesitz, Miterbe, Grundbesitz i. Westpolen, früh. Organisations-Leiter, weit gereist, sucht pass. **Damenbekanntschaft** zw. spät. Heirat. Vermögen erwünscht, jed. nicht Beding. Zuschr. mit Bild, auch d. Verwandte werden streng vertraulich behandelt. Off. u. **W 2548** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Herr aus gut. Hause, 30 J., evgl., sucht **zwecks Heirat** eine tücht. Kameradin, 24—28 J. a., poln. Sprachkenntnisse notwend., mit einigem Barverm. zur Uebern. eines aussichtsr. Gesch., kenn. z. lern. Gfl. Zuschr. mögl. m. Bild u. **D 4959** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb. Str. Distret. zugesichert

Junggesl., 46, evgl., gr., stattl. Ersch., bess. Handwerk., 15000 Zł. Verm., **sucht Neigungsehe** Damen m. Verm. woll. Off. m. Bild u. **T 2535** an d. Geschst. dies. Ztg. einf.

Wegen zu kl. Bekanntenkr. s. hierd. für m. Tochter, jung., hübsch. Frau m. Kind, vorneh. Ausstattg., größ. Vermög., sol. Ehegatten, i. Alt. v. 38—48 J., in sich. Pos. od. **Einheirat in rent. Gut** v. 500 Mg. aufwärts. Zuschr. unt. **B 5105** an d. Gst. d. Zt.

Alleinst. Witwe in den 50ern, kath., aus besser. Fam., dtsch.-poln. spr., 4-Zimmerwohn., sucht passd. Herrn **zwecks Heirat** kenn. z. lern. Off. unt. **B 2543** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Einheirat

bietet sich f. Landwirtssohn, nicht unt. 30 J., m. Vermög., i. 50 Morg. gr. Privatlandwirtsch. Zuschrift. m. Bild, w. zurückges. w., unt. **P 2422** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischermeister, 35 J. alt, evgl., mit 15000 Vermögen, sucht

Einheirat

in Fleischereigrundstück oder passende Damenbekanntsch. m. Vermög. Offerten unter **Z 2437** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehende Witwe in d. 50er Jahr., besitzt gute 60 Morg. große Landwirtsch., wünscht Herren-Bekanntschaft **zwecks Einheirat.** Bis 4000 zł Vermögen erwünscht. Gefl. Off. unter **R 2483** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Jg., selbst. Geschäftsmann i. Freistaat, sucht junge Deutsche (bld.) als

Wirtin

auch für Kontor, zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Zuschr. unt. **B 5146** a. Fil. Dt. Rdsch. **Otto Adler; Tczew.**

Geldmarkt

Kreditsperrmark

(Erbschaftsbeträge) zu verkaufen. Deutsche Staatsbürger mit Erbschafts- oder sonstigen in Polen blockierten Złotybeträgen zur Kompensierung gesucht. Angebote unter **„Nachlaß" H 682** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau". 5122

Sichere Existenz. Geschäftsgrundstück

im Kreise Chelmno, reiche Getreide- u. Handelsgegend, Getreide- u. Mehlhandlg. u. Auto-Transportunternehm., sucht von sofort einen **Teilhaber**, Mehl- und Getreidegeschäft wird auch extra verpachtet. Off. unter **R 2416** an die Geschst. d. Ztg.

Für ein Unternehmen wird eine

Teilhaberin

gesucht. Einl. ca. 10000 zł. Gute Gewinnbeteil. Bin 45 J. alt, Kfm. u. Rittergutsbes., geschied. Heirat n. ausgeschl. Ausf. Zuschr. u. **W 5147** an Fil. Dt. Rdsch. **Otto Adler, Tczew.**

Für ein gr. Unternehm. wird eine tätige

Teilhaberin

gesucht, perf. in deutsch. u. poln. Sprache, auch auf der Schreibmasch., mit einer Einlage von 10—15000 Zł. Gute Gewinnbeteil. evtl. H. nicht ausgeschlossen. Gfl. Off. unter **H 5015** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

Reichsanleihe-Ablösungsschuld 5118

mit Auslosungsrechten **kaufe per Kasse (Złoty).** Angebote an **„PAR" Poznań, u. Nr. „56244".**

12000 Sperrmark,

stehend auf Sparkonto, gegen hypothekarische Sicherheit in Polen gesucht. Off. **an Franz Górżny, Ujście,** 2505

100000.—

Kreditsperrmark

in Deutschland sind mit Genehmigung der polnischen und deutschen Devisenstelle im ganzen oder geteilt gegen Złoty zu verkaufen. 5121

Eventuell kaufe Haus.

Off. an „Par" Katowice unt. „7668".

Offene Stellen

Jungem(r) Deutschen

mit latein. und poln. Sprachk. biete ich Gelegenheit zur Gründung sehr aussichtsreicher und ausbauf. selbst. **Stellung — nicht gewerbl. oder kaufmännischer Art** — evtl. auch als **Teilhaber** — bei nachweislichem Barvermögen von Gulden 20000.— z. T. in Devisen. Ausführliche Zuschriften erbet. unter **S 5074** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht unverh., evgl., energischer

Hofbeamter.

Mind. 3jähr. Praxis, vertraut m. Viehwirtschaft. Angebote mit Zeugnisabschrift, und Gehaltsansprüchen u. **T 5078** a. d. Gst. d. Ztg.

Dom. Lutom, poczta Sieraków, pow. Międzychód, woj. Poznańskie, 3000 Morg. groß, sucht z. 1. Sept. jüngeren

2. Beamten.

Suche zum 1. August für meine 150 ha gr. Wirtschaft einen evgl.

Eleven

bei Familien-Anschl. und Taschengeld. Angeb. sind zu richten an **H. Göhrt, Zipplau,** b. Langenau, Danzig. Höhe. 5120

Tüchtigen 5130

Verkäufer

sucht **F. Müller, Acynia,** Eisenhandlung.

Techniker

der in der Goldgußtechnik nur hervorragendes leistet, sofort gesucht. Beide Landessprachen. Off. m. Zeugnissen, Bild u. Gehaltsangaben. Station im Hause. **Czarnecki,** Dentist, **Szubin.** 2537

Jüngerer, tüchtiger

Schmiede-Geselle

sowie 2496

Schmiede-Lehrling

gesucht.
Kraass, Bydgoszcz, Fordońska 28.

Jüngerer 5099

Müllergeselle

für Holländermühle gesucht.
W. Bigalke, Niewald, pow. Grudziądz.

Ein Sattlergeselle

wird gesucht. Schriftl. Meldungen an 5115 **Krause. Acynia.**

Jung., ev., kräft., ehrl.

Gärtner-Gehilfe

für Obst- u. Gemüsebau, der auch m. einem Pferd umzugeh. versteht, kann z. 1. 8. 37 eintreten. 2532 **Gärtnerei Fordońska 9.**

Fliesenleger

f. Wand- u. Fußbodenplatten, mit gut. Kenntnissen, gesucht. Offerten unter **J 2511** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lediger Melker

v. sof. od. 1. 8. gesucht. Ang. u. **G 3915** a. A.-E. **Wallis, Toruń.** 5107

Evangl. Lehrer(in)

aufs Land gesucht für 1. und 4. Schuljahr und Beaufsicht. der Schularb. für II. Gymnasialkl. Poln., Franz. u. Latein Bedingung. 2494
Fr. Gertrud v. Winter, Jeleniec, p. Małe Czyste, Chełmno.

Suche sofort für Gutshaushalt erfahrene

selbsttätige Wirtin

m. mehrj. Prax. Bewerbung. m. Zgn.-Abschr., Bild u. Gehaltsford. u. **R 2530** a. d. Gst. d. Z. erb.

Evangl. Mädchen

mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,

Diakonisse

zu werden, können jederzeit im 4840 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Gesucht z. 1. IX. auf Rittergut, Woj. Poznań, evangelische

Kindergärtnerin oder Erzieherin

für siebenjähr. Mädch. Möglichst musikalisch. Lebenslauf, Zeugnisse und Gehaltsansprüche mit Bild unter **D 5117** an die Deutsche Rundschau erbeten.

Suche zum 1. August

evangl. Wirtin

für größeren Landhaushalt, perfekt im Kochen, Backen, Einmachen, Geflügelzucht. Gehaltsforderg. nebst Zeugnisabschr., sowie Lebenslauf und Bild einzusenden an 5134 **Frau Ilse Wiczynski Gnuszyn,** p. Nojewo, pow. Szamotuły.

Wirtin

z. 1. August gesucht, perfekt im Kochen, Einschlacht., Einmachen u. Backen, erfahr. in Geflügelzucht. Gehaltsanspr., Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. **F 3913** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5101

Frauenloser, einfacher Landhaush. sucht tücht.

Wirtschafterin

die selbstd. kocht, z. sof. Antritt. Angeb. an 5132 **Mansdorf, Mühle Chmielno,** pw. Kartuzy.

Suche von sofort oder 1. 8. 37 für größeren Landhaushalt bessere, **kinderliebe Haustochter** etwas Koch- u. Nähkenntnisse erforderlich. **Frau Marga Lose, Gr. Lchitenau,** Freie Stadt Danzig. 5131

Deutsches Fräulein

mit bescheidenen Ansprüchen, zu 2 Kindern (6 u. 2½ Jahre) nach Rypin gesucht. Ausführliche Offerten polnisch (Poln. Sprache nicht erforderlich.) Unbedingt Gehaltsanspr. angeben. 2500 **Słomińska, Skrwilno.**

Für kleinen Landhaushalt zum 1. August d. J.

einfache Stütze

gesucht, die kochen kann und in sämtl. Hausarb. firm ist. Mädch. vorhd. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. **O 5114** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort od. später eine evgl., erfahrene, zuverlässige ehrliche

Stütze

die perfekt kocht und keine Arbeit scheut.
R. Garbrecht, Jabłonowo, Pomorze Maschinenfabrik. 5049

Tüchtig. Mädchen

mit Kochkenntnissen v. gleich oder 1. 8. gesucht. Angebote an 5116 Frau **Spiekermann, Szamocin,** powiat Chodzież.

Suche für sof. od. ab 1. 8.

Küchenmädchen

mit guten Kochkenntnissen oder 5113

Jungwirtin.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Angabe von Gehaltsansprüchen an Frau **Ilse Müller-Kahle, Gut Wolental, p. Pączewo**

Alleinmädchen

mit guten Kochkenntnissen u. Ia Zeugnissen von sofort oder 1. 8. für 2-Personen-Haushalt gesucht. Wasch- u. Plättfrau wird gehalten. Angebote unt. **R 5073** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Selbständiges, ehrlich.

Alleinmädchen,

das gut kochen kann, ab 1. 8. gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften unter **U 5142** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Stellengesuche

Suche für meinen durch Agrarreform stellungslos geword., bewährt.

Wirtschaftsbeamten

Herrn **Bruno Steinke** v. sofort oder später eine **Stellung als landwirtschaftlich. Beamter.** 5083
Erik von Witzleben, Liszkowo, pow. Wyrzysk.

Gebildeter Landwirt, ledig, langj. vielseitige Erfahrg., perf. polnisch Buchführung, Kassen, Steuersachen sucht

Dauerstellung

eventl. **Ernteaushilfe.** Off. unt. **J 2464** an die Geschst. dieser Zeitung.

Brennereiverwalter

led., vertr. mit Nebenbetr., Rechnungsführ., Korrespondz., Deutsch, Poln., **sucht Dauer- od. Kampagnestell.** Gefl. Offerten unter **S 2484** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Wir suchen Stellung für einen verheiratet. gut empfohlenen **Brennereiverwalter** mit Brennerlaubnis zum baldigen Antritt. Zuschriften an 5093 **Westpolnischen Brennereiverwalter-Verein Geschäftsstelle Wierzonka, poczt. Kobylnica** pow. Poznan.

Gärtner

nach Militärzeit, m. 12j. Prax., 8 Jahre in größt. Handelsgärtn. Pommerell. gelernt und als Gehilfe tätig gewesen, **sucht Stellung,** egal wo. Gefl. Offert. unt. **N 5048** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Gärtner evgl., ledig, fleißig und zuverlässig **sucht Stellung** in Guts- oder Privatgärtnerei. Gefl. Offerten unter **A 2298** an d. Gst. d. Zt.

Gärtner

evgl., 29 J. a., led., **sucht Stellung als selbständ. Gärtner oder als erster Gehilfe** i. Handelsgärtnerei. Offert. u. **P 2527** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung!

Tüchtiger 5068

Mühlenfachmann!

38 J. alt, verh., der auf Groß- u. Klein-Mühlen in leitender Stellung tätig war und im Umgang mit der Kundsch. aufs beste vertraut ist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Dauerstellung.** Letzte Stellg. (8-Tonn.-Kunden-Mühle) über 1 J. geführt, durch Verpachtung aufgegeben. Werte Zuschr. an **E. Rynhoff, Radzyn,** pow. Grudziądz.

Schweizer (Melker)

ledig, gut. Viehpfleger, sucht von sof. Stellung. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **U 2487** a. d. G. d. Z.

2 Müllergesellen

20 und 28 Jahre alt,

suchen Stellung

ab 1. 8. 37. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter **L 2516** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junge Wirtin, kath., die sich vor kein. Arbeit scheut, **sucht Stellung** bei älteren Herrschaften od. alleinstehendem Herrn. Offerten unter **S 2424** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebild., evgl. **Frau,** geschied., 38 J. alt, in allen Zweigen eines besseren Haushalts erfahr., **sucht Stellung**

als Wirtschafterin.

Gefl. Angeb. u. **H 2510** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 8. 37 Stellung als

Jungwirtin.

am liebst. auf ein. Gut. Bin 21 Jahre alt. Offert. unter **U 5092** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

2 junge Mädchen

24 u. 28 J., suchen bei **einer** Herrschaft Stelle

als Haustochter u. Hausmädchen

zum 1. Okt. 1937. Ang. unter **M 2518** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Landwirtstochter, 29 Jahre alt, **sucht Stellg.** v. 15. 8. War 3 J. Haust. auf einem Gut u. kann nähen u. plätten. Off. unter **Z 2551** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wer bietet alleinst., arbeitsf., besser. Witwe, 50 Jahre, **Wirtschaftsstelle oder Hilfe im Haushalt** bei Taschengeld? Erteile Kindern deutsche Konversation. Off. u. **F 2508** a. Deutsche Rundschau erbeten.

Erfahrenes

Kinderfräulein

sowie firm in all. häuslichen Arbeiten, **sucht Stellung** von 1. August. Meldungen unt. **E 5012** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung zum 1. 8. oder zum 15. 8. 1937 in der Nähe der deutschen Grenze als **Wirtin, Stütze od. 1. Stubenmädchen.** Gute Kenntnisse und gute Zeugnisse vorhanden. Gehalt bitte angeben. 2549 **Tatjana Schulz, Zawada,** p. Dźwierszno, powiat Wyrzysk.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen sucht Stellung.** Offerten unter **C 2502** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, 27 Jahre a., **sucht** von sofort oder später **Stellung** als

Stubenmädchen

Zeugn. vorhand. Frdl. Angebote unter **A 2498** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Kujawien-Wirtschaft

2521 mass. Gebäude, 16 Mg. Rüben-Boden, indem 2 Mg. Wiese, 2 km von der Stadt, zu verkauf. Kirche, Bahnh., Schule am Ort. Preis 8000 zł.
Sempołowicz, Gniewkowo, Rynek 6.

Tischlereigrundstück

in best. Lage in Toruń, mit Maschinen und 12 Hobelbänken, mit od. ohne Einrichtg. günst. zu verk., verpacht. od. nach Deutschld. zu vertausch. Anz. 10—15000 zł. Eignet sich auch z. jed. andern Gewerbebetr. Angebot unter **B 4806** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Grundstück

2 Häuser, große Werkstatt, elektr. Kraft und Licht, billig z. verkauf. Bydgoszcz, 20 Minuten vom Bahnhof. Off. u. **D 2506** a. d. G. d. Z.

Parkgrundstück, 50 km von Berlin

2,8 ha mit **Obstgarten,** schloßartiges **Landhaus,** 12 Zimmer und großer Saal, sehr viel Nebengelaß, große Kellereien, Springbrunnen, Wasserfall mit eigenem Quellwasser, vornehmste Lage (Hinterfront Wald), günstige Verkehrslage, (Reichsautobahn), geeignet für Sanatorium, Erholungsheim, herrschaftlicher Ruhesitz. 5091

umständehalber zu verkaufen.

Näheres Kammersänger **Strätz, Eberswalde,** Brunnenstraße 9.

Haus

am l. Neubau, m. klein. Garten, bei 20000 Złoty Anzahl. zu kauf. gesucht. Bleichfelde bevorzugt. Offerten unter **M 5036** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Häuser günst. z. verk. **Godek, Dworcowa 64** 2538

Haus

mit od. ohne Kolonialwarengesch., ab. leicht z. Umbauen, suche geg. Bargeld. Off. u. **O 2526** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privatgrundstück

110 Morg., z. verk. Off. u. **R 2525** a. d. G. d. Ztg.

Sicherer Verdienst!

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt

zu verkaufen. 200 Zł. Off. u. **U 2542** a. d. G. d. Z.

Krankheitsh. verk. mein Geschäftsgrundstück

mit einer 5-Zimmer-Wohnung u. m. groß. Laden, Gastz., gr. mass. unterk. Speicher, mass. Stallungen u. Lagerräum., gr. Hof mit gr. Gart., in best. Lage d. Stadt. Dtsch. 7 kl. Schule am Ort. Off. u. Nr. 2388 an **„Kosmos", Poznań.** Al. Marsz. Piłsudskiego 25. 5027

Bei Berlin 1500 m²

Bauparzelle

Verkauf oder Tausch geg. gleichwertiges in Polen. Offert. unt. **Z 2495** an die Gst. d. Zt.

Parzellen 2547

zu verkaufen. **Ruska 21.**

4 prima 6tägige

Zuchtbullen

aus milchreicher Herdbuchherde, Vater importierter Ostfriese,

3 gut geformte

Zuchteber

120 Pfd. schwer und 2—3 Gespanne mittelschwere 4jährige 5128

Arbeitspferde

hat preisw. abzugeben **Dom. Kotomierz.**

Vier Std. Rindvieh

stehen zum Verkauf bei **Alfred Dirksen, Małe Gronowo,** pow. Tczew, Tel. Walichnowy Nr. 10 5102

1 hochtragd. Kuh

verkauft 2528 **Albert Pansegrau, Makowiska.**

Echte Terrier

gute Rattenfänger, acht Wochen alt, Stück à 10 Zł., abzugeben. 5072 **S. Godamski, Działdowo.**

Welpen: Doggen

schwarz-weiß gestromt, gelb, 4995

Schäferhunde, Boxer

mit Ahnentafel, Ia Hochzucht, gibt ab

Zwinger „Sarmatia"

International eingetragen, größter Polens und Danzigs.
Nowawieś—Mogilno. Anfragen Rückporto.

Kleine Stubenhündin

wachsam, zu kaufen gesucht. **Busse, Toruń,** Słowackiego 41. 5108

Radio 110 Volt, verk. 2536 **Ad. Czartoryskiego 10/4**

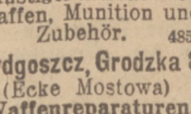
Möbel

aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt best. Qualit. empfiehlt

Ign. D. Grajnert 4847
Bydgoszcz, Dworcowa 21

Schreibmaschine

(großes Modell) zu verkaufen. **Kozłowski,** ul. Jagiellońska 45. 2514



Waffenhaus „HUBERTUS"

Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 4856

Bydgoszcz, Grodzka 8 (Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.

Gut erh. **Drilling** zu verk. **Chełmińska 5/2.** 2520

Rentables Zinshaus in Marienwerder Ostpreußen

3 Wohn. à 2 Zimm. u. K. u. 2 Wohn. à 3 Zimm. u. K. m. Waschküche, kl. Garten, Gas, elektr. Licht und Wasserleitung für 26000 zł, Auszahlung in Polen, zu verkaufen. Auswanderer und Erblasser für Angehörige in Deutschland wollen bis 20. 7. Angebote unt. **B 2499** richten an die Geschst. d. Blattes. Tausch nicht ausgeschlossen.

Lastauto

3 Anhänger

oder **alte Lastautos** 5—15 To., sucht gegen Kasse 5127 **Bugiel,** Nakielska 43 a. Tel. 3312.

Mot.-Rad Zündapp. 350 ccm, m. Kard. Antr., 4500 km gef., in tadellos. Zust., wie neu, günstig zu verkaufen. Off. unt. **O 2481** an d. Gst. d. Zt.

Motorrad, 200—250 ccm, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisoff. unt. **„Motorrad"** an Ann.-E. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 5096

Gebraucht., **gut erhalt.**

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angebote an 5123 **H. Nitz, Fordon.**

4 fast neue

Wagenräder

4 Zoll stark, mit kompl. Beschlag und Achsen, 60 mm stark, billig zu verkaufen. **W. Templin Bydg., Grunwaldzka 6.** Telefon Nr. 1386. 5140

Kinderwagen

ul. Długa 25. 5133

Leichter Kahn

für Angler geeignet, billig zu verkaufen. 2533 **Arendt, Toruńska 238.**

Fast neuer 2489

Benzin-Motor

6 PS, für Drusch oder andere Zwecke preiswert z. verk. Off. an **Kaszewski, Fordon.**

Gut erhaltene

Stechuhr

zu kaufen gesucht. Off. unter **G 2509** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gelegenheitskauf!

1 **Radiumkissen,** Typ A 100/0,08, 220.— zł, 1 **Benzinmotor,** 3 PS, 400 zł, 1 **Milchwaage** 350 zł, **ein stehender Dampfkessel,** 0,5 Atm., 250.— zł, 1 **Vierröhren-Radioap.,** m. Lautspr., 2 Akkumulat., 100.— zł, 1 **Klavier,** neu, Marke Sommerfeld, 1200 zł, sowie verschiedenes **Schlossereihandwerkszeug** zu verkaufen od. gegen **Auto, Motorrad, Dynamo,** 220 Volt, zu tauschen, auch Teilzahlung. Gefl. Zuschr. unter **K 2515** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Getreidemäher

Modell 1937, Oelbadgetriebe, fabrikneu, mit 2-rädrigem Vorderwagen, franko Station PKP. zł 700.-

Bindemäher

5 Fuß links, fabrikneu, Gelegenheitskauf, franko Station PKP., zł 850.-

Krupp Getreidemäher, gebraucht, 5 Fuß, garant. betriebsfähig, in Werkstatt durchgesehen, franko Station PKP., zł 350.-

Bindegarn billigst abzugeben 5085

Markowski, Poznań, Jasna 16. **Landmaschinen.**

Rohöl-Motor

von 12—15 PS, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter **T 5141** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebrauchte Leitspindel-Drehbank

Größe ca. 1000—1500 mm Spitzenlänge zu kaufen gesucht. Angebote an **Fa. Ludwig Hoffmeister Tczew.** 5084

Unterzähler 110 Volt verk. **Ad. Czartoryskiego 10/4.** 2519

Tonkrippen in Zement und **Druckpumpen** verkauft 2493 **Kujawska 148, W. 1.**

Glasveranda

4½×2½ m zu verkaufen. Auskunft 2546 **Baubüro, Gdańska 51.**

Dill Meerrettich Estragon

kauft große Quanten **P. Frank, Runowo Kr.** Tel. Więcbork 21. 5110

Bauholz

gesund, nutzbar, billig abzugeben. 2513 **Tel. 20-94 u. 22-84.**

Wohnungen

Theaterplatz

1. Etage 2522

8 Zimmer

im ganzen oder geteilt zu Bürozwecken, bisher von Herrn Dr. Murach bewohnt, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei **Max Zweiniger, Gdańska 94,** Tel. 2486.

5- od. 6-Zimm.-Whng. zum 1. 9. zu verm. 2524 **Wileńska 12, Whg. 1.**

Komfortable 2545

5 Zimmer-Wohng.

Sw. Florjana 3 z. verm. Näheres bei **Grzegorek.**

Komfort., sonnige

5-Zimmerwohnung

per sofort oder später zu vermieten. 1493 **Zbożowy Rynek 2.**

Komfortable 2544

5 Zimmer-Wohng.

Pl. Weyssenhoffa 9 zu verm. Näh. **Tel. 30-33.**

5 Zimm.-Wohnung

erste Etage, mit Bad, Balkon usw. ab August zu vermieten. 2324 **Promenada 17.**

4 Zimmer-Wohn.

m. Heizg. zu vermieten. 2540 **Sobieskiego 6.**

4-Zimmerwohnung per sofort zu vermieten **ul. Lipowa 10.** 2485

Sonn. 2-3.-Wohng. z. verm. **Garbary 9, W. 4**

Hinterzimmer

z. T. möbl., mit Kochgelegenheit ges. Off. m. Pr. u. **B 2488** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 2534 **Gdańska 137. Whg. 4.**

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon-Aussicht nach Ogród Kazimierza sof. zu vermieten 2491 **Konarskiego 11. Wg. 1.**

Pachtungen

Landwirtschaft

von 60—100 Morgen zu pachten gesucht. Offert. unter **W 2492** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gutgehende 2517

Schmiede

ab 1. 8. 1937 an tücht. Fachmann **zu verpacht. Hermann Riewe 1, Książki,** p. Wąbrzeźno.

Bäckerei-Filiale

ist weiter zu vermieten. Offert. unt. **S 2531** a. d. „Deutsche Rundschau".

Zu vermiet. ein. trocken.

Lagerkeller

12 m lang, 5 m breit, 2,10 m hoch, besonders **zur Obstlagerung** geeignet, mit drei eisernen Fenstern versehen. **W. Templin, Bydgoszcz,** Grunwaldzka 6. Tel. 1386. 5139

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 161.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 18. Juli 1937.

Sag' mir liebe Freundin, was Du im Sommer kennst,
Dass Dein Gesicht stets rosig-matt, während meines immer glänzt.
Ich sage es Dir offen, für mich ist's Spielerei,
ŻAKS „PRZEMYSŁAWKA" erfrischt fürwahr, Dein Angesicht aufs neu!

5057

Araber-Kongreß in Palästina verboten.

Aus London wird gemeldet:

Die britischen Behörden haben den Kongreß der Ortsgruppen der arabischen politischen Organisation in Palästina verboten, den der arabische Oberausschuß für Sonnabend einberufen hatte, weil anscheinend damit vermieden werden soll, daß der Mufti, der Führer des Oberausschusses, den Plan zur Teilung des Landes bereits ablehnen läßt, ehe die Araber noch wirklich darüber nachgedacht haben. Der Mufti hat ein deutliches persönliches Interesse an der Ablehnung, da er durch die Vereinigung mit Transjordanien seine Stellung und seinen Einfluß verlieren würde. Eine Abstimmung zugunsten der Ablehnung wäre gegenwärtig deshalb wahrscheinlich leicht zu erzielen, weil der Ministerpräsident von Irak sich so scharf gegen den Plan geäußert hat.

Wie „Evening Standard" meldet, ist von einer völlig unerwarteten Seite noch ein weiterer scharfer Protest gegen den englischen Dreiteilungsplan für Palästina erhoben worden: Die Mandatsverwaltung in Jerusalem selbst hat die Zuteilung der Provinz Galiläa an den geplanten jüdischen Staat auf das schärfste verurteilt. Der Hohe Kommissar habe vor allem erklärt, daß es geradezu unmöglich sei, die sehr starke arabische Bevölkerung dieser Provinz in den arabischen Staat zu verpflanzen. Ebenso habe er auf die Vorstellungen der arabischen Fürsten hingewiesen, die gegen eine Zuteilung von Galiläa an die Juden energisch protestiert hätten. Galiläa umfasse die Distrikte von Acre, Safad, Tiberias und Nazareth. Im ganzen genommen wird damit die Palästinafrage von Tag zu Tag schwieriger, da der Plan auch von den Arabern und Juden, den arabischen Fürsten und dem Weltjudentum sowie den Zionisten in London und Newyork scharf bekämpft wird. Wie es heißt, sollen die englischen militärischen Stellen gleichfalls nicht restlos glücklich über den Teilungsplan sein.

In einer von 150 mohammedanischen Priestern unterzeichneten Proklamation wird jeder Mohammedaner mit der Exkommunikation bedroht, der seine Unterschrift unter einen Vertrag über die Aufteilung Palästinas setzen sollte. Diese Proklamation ist das Werk des Groß-Muftis; sie richtet sich in erster Linie gegen den Emir von Transjordanien, der für die Aufteilung eintritt und dessen Ausrufung zum Herrscher des neuen arabischen Staates das Ende des Einflusses des Muftis bedeuten würde. Der Mufti begibt sich zusammen mit anderen Führern der arabischen Bewegung in den nächsten Tagen nach Genf, um dort gegen die Aufteilung einzutreten. Von Genf werden die Araber nach London und anderen Hauptstädten weiter reisen und dabei auch Mussolini einen Besuch abstatten. Das Ziel des Muftis ist die Ausrufung eines antibritischen Boykotts vom Mittelmeer bis Indien unter Führung der mohammedanischen Geistlichkeit, die jeden Käufer britischer Waren aus der mohammedanischen Religionsgemeinschaft ausschließen soll.

Minderheitenkongreß in London eröffnet.

Der 13. Kongreß der europäischen Minderheiten wurde am 14. d. M. in London eröffnet. Von den 43 im Kongreßverzeichnis angeführten Delegierten, sind einige nicht erschienen, unter den Erschienenen befinden sich 16 Deutsche. Der ständige Präsident des Minderheitenkongresses Wilfan ist krank und nimmt an dem Kongreß nicht teil. Zum Vorsitzenden wurde der ukrainische Senator in Rumänien Dr. Zaloziecky gewählt. Dem Vorsitz gehören auch der sudetendeutsche Architekt Rutha und Szüllö an. Von den zahlreichen eingeladenen Engländern erschienen Dickenson und L'Estrange-Malone. Bei dem Kongreß fehlen wieder die Vertreter der Minderheiten Deutschlands, Italiens, die Slowaken aus Ungarn. Der Kongreß hat beschlossen, keine öffentlichen Debatten zu führen und alle wichtigen Beratungen ins Präsidium zu verlegen. Die Referate wenden sich scharf gegen Genf und hauptsächlich den Völkerbundrat und bezeichnen England als den einzigen möglichen Beschützer der Minderheiten.

Eröffnung der Weltkirchenkonferenz.

Dieser Tage wurde in Oxford die „Weltkonferenz der Kirchen" eröffnet, an der alle christlichen Bekenntnisse mit Ausnahme der Römisch-Katholischen Kirche, teilnehmen. Der Kongreß ist von dem „Allgemeinen Rat der Bekenntnisse für Leben und Arbeit" veranstaltet, der von dem verstorbenen Erzbischof Dr. Söderblum von Upsala ins Leben gerufen wurde. Auf dem Kongreß sind fast alle Länder der Welt vertreten, am zahlreichsten Amerika, England und die nordischen Staaten, die vielfach ihre Bischöfe und Superintendenten entsendet haben. Auch die Zahl der Universitätsprofessoren und Theologen ist sehr groß. Ebenso nimmt eine Reihe von orthodoxen Kirchenfürsten an der Konferenz teil.

Der österreichische Präsident des Obersten Kirchenrats, Sektionschef Dr. Capesius, ist durch Prof. Dr. Fischer vertreten. Die reichsdeutsche Abordnung, an deren Spitze der Berliner Generalsuperintendent Dr. Otto Dibelius stehen sollte, hat bekanntlich in der Vorwoche abgesagt.

Das Hauptthema der Konferenz ist das Verhältnis der Kirche zu Staat und Gesellschaft. Die Konferenz wurde durch eine Ansprache des Primas von England und Erzbischofs von Canterbury eingeleitet, der darauf hinwies, daß in der heutigen Zeit der Verwirrung und der Not mehr als je die Kirche zur Ordnung der Gesellschaft, die sich allzusehr von den Grundsätzen der christlichen Ethik entfernt hat, beitragen muß. Die Menschen der verschiedenen Klassen und die Angehörigen der verschiedenen Nationen verfolgen einander mit einem Haß, der zu katastrophalen Ausbrüchen innerhalb der Staaten wie zu Kämpfen der Staaten untereinander führe. Die Folgen des Weltkrieges, so führte er aus, spüren wir noch in allen Gliedern. In vielen Staaten drohen die sozialen Kämpfe Wohlfahrt und Kultur zu zerstören. Man kann niemand von der Schuld freisprechen und darf nicht einseitig eine Partei verurteilen. In dieser Lage müssen alle gemeinsam gegen den Unglauben kämpfen, ohne Rücksicht darauf, daß die Formen ihrer christlichen Betätigung verschieden sind, weil nur ein Zusammenschluß Rettung bedeutet. Namentlich aber müssen alle, die sich auf die christliche Ethik berufen, auch für den sozialen Fortschritt eintreten.

Als einer der ersten Punkte stand auf der Tagesordnung ein Referat von Professor R. Niebühr über „Die Kirche und die weltliche Kultur", in dem die Geneigtheit ausgesprochen wurde, vom Standpunkt der Religion aus jeden Fortschritt zu fördern; andererseits aber auch Kunst, Wissenschaft und Sozialpolitik mit religiösem Geist zu durchdringen. Professor Brunner (Zürich) sprach über „Die Grundlagen der christlichen Ethik", die sich auf das Evangelium gründe und geeignet sei, der Welt den Frieden zu bringen. Professor Eliot sprach über „Die ökumenische Natur der Kirche und die daraus folgende Verantwortlichkeit für das Geschehen in der Welt", wobei er gleichfalls für ein gemeinsames Vorgehen der Bekenntnisse eintrat.

*

Wieder ein deutscher Pastor ausgewiesen.

Auf Anordnung der Verwaltungsbehörden wurde, wie die Lodzer „Freie Presse" berichtet, mit Wirkung vom 10. Juli Pastor Dost aus Burkat bei Soldau als lästiger Ausländer aus Polen ausgewiesen. Als Grund wird angegeben, daß Pastor Dost unter den Deutschen politisch tätig gewesen sei.

Ein polnischer Dichter über die deutsch-polnischen Beziehungen.

Der bekannte polnische Schriftsteller Julius Kaden-Bandrowski, der auf Schriftleiter der „Gazeta Polska" ist, wurde von dem linksgerichteten „Dziennik Poranny" wegen seines Beitritts zur neugegründeten Polnisch-deutschen Gesellschaft in Warschau angegriffen. Das genannte Blatt warf dem Schriftsteller vor, daß er im Jahre 1933 wegen der Verbrennung der Werke jüdischer Autoren in Deutschland gegen das neue Deutschland gerichtete Ausfälle machte. Julius Kaden-Bandrowski veröffentlicht nun in der „Gazeta Polska" eine Antwort auf diesen Angriff, in der er betont, daß er zwar nicht der Gründer der Polnisch-deutschen Gesellschaft in Warschau ist, wie ihm vorgeworfen werde, sondern nur ein Mitglied, das jedoch die Gründung gefördert habe.

„Ich bin jedoch der Ansicht", so schreibt Kaden-Bandrowski, „daß es Pflicht eines Schriftstellers ist, ohne Rücksicht auf ideelle, politische, soziale Unterschiede und ohne Rücksicht auf die Vergangenheit der beiden Länder jede Initiative zu unterstützen, welche zu einem Ausgleich der Beziehungen und zur Schaffung eines friedlichen Zusammenlebens zwischen den beiden Nachbarvölkern führen will."

Eine jüdische Beschwerdeschrift gegen Polen

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Newyork folgende Meldung:

200 Delegierte, die jüdische Organisationen in 14 Bundesstaaten vertreten, traten in Washington zu einer Konferenz zusammen, die von dem American Jewish Congreß einberufen wurde, um das Hilfsprogramm für die Juden in Polen zu besprechen. Die Konferenz wählte eine Abordnung, die unter Führung des Rabbiners Wise dem Staatssekretär Hull eine umfangreiche Beschwerdeschrift gegen die Polnische Regierung unterbreitete, die beschuldigt wird, angeblich die wirtschaftliche Vernichtung der Juden anzustreben und judenfeindliche Ausschreitungen zu dulden, was dazu geführt habe, daß die jüdische Bevölkerung in Polen die in Europa am meisten unterdrückte sei. Die Denkschrift führt weiter an, daß in fünfmonatigem Zeitabschnitt judenfeindlicher Ausschreitungen angeblich 22 Juden getötet und 426 verletzt wurden. Die Schrift beruft sich auf die Intervention Amerikas zugunsten der Juden in Rumänien in den Jahren 1872 und 1902 und fordert eine gleiche Intervention zugunsten der Juden in Polen. Eine Reihe kleinerer Abordnungen sprach in der gleichen Angelegenheit bei Mitgliedern des amerikanischen Kongresses vor.

Botschafter Potocki begab sich zum Staatssekretär Hull und unterrichtete ihn über den wahren Sachverhalt der jüdischen Frage in Polen und über die Haltung der Polnischen Regierung in dieser Angelegenheit. Im Zusammenhang mit dem Protest, den die jüdische Abordnung im Staatsdepartement vorgebracht hat, gab der polnische Botschafter vor der Presse eine Erklärung ab, daß man derartige Schritte als unerwünschte Versuche einer Einmischung fremder Faktoren in innere Angelegenheiten Polens ansehen müsse, die die Lage des Judentums in Polen nur noch verschärfen könne.

Auf neuer Suche nach Oberst Fawcett.

Wird die grüne Hölle des Urwalds ihr Geheimnis preisgeben?

Eine brasilianische Zeitung hat eine Such-Expedition ausgerüstet, um nach dem seit 1925 im Mattogrosso-Urwald verschollenen englischen Oberst Fawcett und seinen beiden Begleitern zu forschen.

In diesen Tagen der Erinnerung an den vor 40 Jahren erfolgten Ballonaufstieg Andrees gedenkt man auch der vielen Sucherpeditionen, die zwei Jahre hindurch ausgesandt wurden, als von den kühnen Nordpolfliegern keine Kunde mehr eingelaufen war. Das ist überhaupt echteste kameradschaftliche Hilfsbereitschaft, die unter den Wissenschaftlern aller Nationen herrscht. Hilf- und Sucherpeditionen greifen hilfreich ein, solange auch nur noch ein Schimmer auf Rettung besteht. Der Name Roald Amundsens, der sein Leben wagte, um die Verunglückten der „Nobile-Expedition" zu retten, und es dabei verlor, steht an erster Stelle dieser Liste.

So ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß eine neue Expedition auf die Suche nach dem englischen Oberst Fawcett ausgesandt wird, obwohl er seit zwölf Jahren verschollen ist. Vor zwei Jahren hat zwar eine norwegische Expedition, die in die grüne Wüste des brasilianischen Urwalds vorgestoßen war, behauptet, sichere Kunde von dem Ableben Fawcetts und seiner beiden Begleiter erhalten zu haben. Dennoch lebt er weiter, ob physisch wissen wir nicht, aber in der Legende bestimmt, und nicht zu vergessen auch in der Hoffnung seiner Gattin, die auch heute noch behauptet, daß ihr Mann eines Tages bestimmt wieder auftauchen werde.

Nun hat die Zeitung „Folha da Manha" in Sao Paulo eine neue Expedition ausgerüstet zu dem Zweck, Oberst Fawcett aufzusuchen oder zum mindesten einwandfrei Kunde über sein Ableben zu erlangen. An der Spitze stehen zwei Journalisten Willy Aurelli und Ribeiro da Silva, die gleichzeitig auch Forscher und Jäger sind und sich seit vielen Jahren mit den Geheimnissen des brasilianischen Urwalds befaßt haben. Ihr Unternehmen gleicht der berühmten Suchfahrt Stanleys, der ebenfalls ein Journalist war und im Auftrag Gordon Bennetts, des Besitzers des „Newyork Herald" 1871 auszog, den seit Jahren verschollenen Afrikaforscher Livingstone zu finden. Das kühne Unterfangen glückte bekanntlich, denn nach dreivierteljährigem Suchen entdeckte Stanley in Udschidschi Livingstone. Die brasilianischen Journalisten hoffen, daß auch ihnen ein gleich günstiger Stern scheinen wird, wie ihrem großen Kollegen vor 65 Jahren.

Kann Oberst Fawcett überhaupt noch am Leben sein? Unmöglich ist es natürlich nicht. Es sei daran erinnert, daß er 1925 mit seinem Sohne, der damals 21 Jahre alt war, und seinem Freunde Reimell aufbrach, um im Urwald weiße Indianer zu entdecken, die angeblich im Mattogrosso-Gebiet wohnen sollten. Fawcett vertrat die wissenschaftliche These, daß es sich nicht um eigentliche Indianer handele, sondern wahrscheinlich um hellhäutige Menschen, deren Vorfahren lange vor der Entdeckung Amerikas aus Europa nach Südamerika gelangt sein sollen. Um diese für die Kulturgeschichte der Menschheit äußerst wichtige Frage zu klären, scheute Fawcett die Gefahren und Strapazen einer Expedition in das Herz des Mattogrosso nicht, übrigens eines Gebietes, das dem Umfang des Deutschen Reiches entspricht. Da Fawcett der Ansicht war, daß er mit freundschaftlicher und friedlicher Gesinnung und durch Geschenke bei den Urbewohnern der grünen Wüste weiterkommen werde als mit der Drohung durch Waffen, lehnte er jede militärische Bedeckung ab und verzichtete auf eine starke Waffenausrüstung.

1926 drang noch einmal eine Kunde in die bewohnten Gegenden Brasiliens durch. Danach waren sie bereits ein großes Stück in den Mattogrosso-Urwald vorgedrungen, aber dann ging jede Spur von ihnen verloren. 1927 wollte ein Brasilianer namens Diotta von Indianern des Anafa-Kanasse-Stammes erfahren haben, daß andere Indianer im Mattogrosso drei weiße Männer erschlagen und aufgegessen hätten. Die norwegische Expedition 1935 berichtete von Aussagen anderer Indianer, daß auf dem letzten Lagerplatz Bakali Fawcetts Sohn am Fieber gestorben sei. Fawcett und Reimell fielen in einen Hinterhalt der Morcego-Indianer, von denen sie ermordet wurden. Irgendwelche menschlichen Überreste und sonstige Reliquien wurden nicht mehr gefunden.

Trotz dieser anscheinend sicheren Kunde hat die Legende nicht aufgehört, daß Fawcett immer noch am Leben sei. Die Phantasie hat ein übriges dazu getan. Zeitweilig wurde allen Ernstes behauptet, daß Fawcett die Suche nach weißen Indianern überhaupt nur vorgeschoben habe, um den wahren Zweck seiner Expedition zu verschleiern. In Wirklichkeit sollte er Nachrichten über japanische Siedelungen im Mattogrosso-Gebiet sammeln und sie der Englischen Regierung zur Verfügung stellen. Eine andere Lesart besagt, daß Fawcetts Ziel die Insel Banailal gewesen sei, die mitten im Urwaldgebiet des Mattogrosso liegt und vom Rio Araguaya umflossen ist. Seit über zwei Jahrhunderten geht die Sage, daß sich auf dieser Insel Gold, Silber und Platin und vor allem auch Diamantenablagerungen befinden. Ein italienischer Goldsucher will 1933 die Insel erreicht habe. Da er selber bei Kämpfen mit den Indianern schwer verwundet worden war, wurde er von den Chervantes Indianern gepflegt, da sie, wie er behauptete, Kranke nicht töten. In dem Medizinmann dieses Stammes will er den Oberst Fawcett erkannt haben. Fawcett habe ihm erzählt, daß er dieses Spiel nur deshalb triebe, um ungestört Lage und Art des sagenhaften Reichtums der Insel erforschen zu können.

Diesem Italiener ist es dann geglückt, nach Buenos Aires zu kommen. Sehr glaubhaft ist seine Geschichte nicht. Aber von Jahr zu Jahr wird es schwieriger, Wahrheit, Legende und Phantasie von einander zu trennen. Deshalb werde die brasilianische Zeitung nunmehr endgültige Klarheit schaffen. Eine Reihe vermögender Leute in Sao Paulo hat zu den Unkosten der 60 Mann starken Expedition mit beigesteuert. Sie ist die bestausgerüstete, die jemals in die grüne Hölle vorgedrungen ist. Sie wird mit Motorbooten und Flugzeugen arbeiten, auch sollen umfangreiche Filmaufnahmen gemacht werden. Der letzte Weiße, der Fawcett gesehen hat, nimmt an ihr teil. Es ist derselbe Mann, der ihn und seine Begleiter zu dem Indianerstamm geleitete, aus dessen Gebiet die drei nicht wieder zurückgekehrt sind.

Hoffentlich glückt es dieser Expedition, die nach sorgfältig ausgearbeiteten Plänen vorgeht, das letzte Geheimnis zu lösen, denn sonst muß damit gerechnet werden, daß Fawcett, von den Schatten seiner Gefährten begleitet, noch weiter durch die Legende geistert.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ansteigende Golddeckung der Bank Polski.

Ausweis der Bank Polski für die erste Juli-Dekade.

Aktiva:	10. 7. 37	30. 6. 37
Gold in Barren und Münzen	424 347 231.65	422 861 462.67
Valuten, Devisen usw.	27 281 494.94	31 582 982.68
Silber- und Scheidemünzen	43 901 106.52	41 172 441.89
Wechsel	527 103 113.79	521 522 478.47
Diskontierte Staatsscheine	40 539 500.—	34 651 500.—
Lombardforderungen	32 196 983.51	41 735 916.11
Effekten für eigene Rechnung	134 299 783.17	134 575 765.15
Effektenreserve	88 915 869.63	88 938 379.84
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	214 030 191.96	224 376 698.—
	1 642 615 275.17	1 651 417 624.81
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	960 784 640.—	989 480 860.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	7 390 003.46	4 972 097.57
b) Restliche Girorechnung	198 725 386.76	178 175 839.76
c) Verschiedene Verpflichtungen	78 739 297.73	72 938 141.76
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	207 975 947.22	216 850 685.72
	1 642 615 275.17	1 651 417 624.81

Die Golddeckung der Bank Polski ist im ersten Monatsdrittel des Juli erneut angestiegen. Der Goldbestand hat sich erhöht, der Banknotenumlauf ist gesunken. Der Goldbestand stieg um 1,5 auf 424,3 Mill. Zl, während der Devisenbestand um 4,3 auf 27,3 Mill. Zl zurückging. Die gesamten Positionen wiesen sonst nahezu gar keine Veränderungen auf. Der Banknotenumlauf ging um 28,5 Mill. auf 960,8 Mill. Zl zurück. Die Golddeckung beträgt 37,04 Prozent.

Weiterer Kursrückgang des französischen Frank.

Am Freitag wurde der Kurs des französischen Frank an den Weltbörsen erneut außerordentlich schwach notiert. Der plötzliche erneute Kursrückgang hat besonders in London Eindruck gemacht. Schon am Donnerstag lag der französische Frank schwach, erfuhr aber gerade am Freitag eine starke Erschütterung. Zum ersten Mal seit der neuen Bewertung des französischen Frank war in London ein Massenangebot des französischen Frank zu verzeichnen. Von seiten des französischen Ausgleichsfonds fehlte jegliche Intervention. Das starke Frankangebot mußte demnach den Kurs erschüttern.

Die erneute Frankerschütterung wird in Finanzkreisen Londons auf die Befürchtungen zurückgeführt, daß im Zusammenhang mit den Beschlüssen auf dem Kongreß der Sozialistischen Partei in Marseille (u. a. Sozialisierung der Schwerindustrie und der Banken) politische Schwierigkeiten in Frankreich erwartet werden. Die Frankschwäche sei darüber hinaus auf technische Momente zurückzuführen. Es handelte sich nämlich darum, daß nach der letzten Welle des Wiederzurückflutens der französischen Kapitalien aus USA augenblicklich keine Aussicht besteht, daß diese Welle anhalten wird. Aus diesem Grunde wirkt jedes Frankangebot auf die Gestaltung des Kurses ein.

Rumänien gestattet wieder die Einfuhr von Leis.

Die Nationalbank von Rumänien hat eine Mitteilung veröffentlicht, auf Grund welcher die Einfuhr von rumänischen Leis nach Rumänien wieder gestattet wird.

Bekanntlich war es auf Grund der rumänischen Devisenbestimmungen verboten, rumänische Leis aus dem Ausland nach Rumänien einzuführen. Nunmehr wird diese Verordnung aufgehoben und jeder Reisende kann rumänische Leis in beliebiger Menge mitführen. Was die Ausfuhr der Leis und anderer Währungen anbelangt, so bleiben die bisherigen Bestimmungen aufrecht erhalten, d. h. es dürfen ausländische Zahlungsmittel im Gesamtwert von 2000 Leis und 2000 Leis in rumänischem Hartgeld ausgeführt werden.

Ferner dürfen auf Grund der neuen Anordnung der Bank von Rumänien Inhaber von Lei-Konten in Rumänien oder im Ausland über ihre Konten frei verfügen. Das Geld darf jedoch nur zu Käufen von Waren verwendet werden, die aus Rumänien ausgeführt werden sollen.

Zunehmende Beschäftigungsziffern in der polnischen Industrie.

Es liegen nunmehr die Beschäftigungsziffern des Monats Mai 1937 vor, die sowohl im Bergbau, wie in der Eisenhüttenindustrie und in der weiterverarbeitenden Industrie Polens ein Anwachsen erkennen lassen. Und zwar stieg die Zahl der beschäftigten Arbeiter sowohl im Verhältnis zum Vormonat wie auch im Verhältnis zum Mai d. J. 1936.

In den Angaben des Warschauer Statistischen Hauptamtes ist die Zahl der Beschäftigten in den Werkstätten der weiterverarbeitenden Industrie mit 20 und mehr Arbeitern (einschließlich Wächtern, Kutschern, Beurlaubten usw.) mit 603 811 ausgewiesen. Ende April 1937 belief sie sich noch auf 582 610 und Ende Mai 1936 betrug sie 582 661.

Im Bergbau waren im Mai 1936 = 88 213 Arbeiter beschäftigt, im April 1937 = 97 150 und im Mai des laufenden Jahres = 98 165. Der Beschäftigungsstand in der Eisenindustrie betrug im Mai 1936 = 39 294, im April dieses Jahres = 45 288 und im Mai dieses Jahres = 45 946.

Auch in den Elektrizitäts- und Wasserwerken erfuhr die Zahl der Beschäftigten eine Zunahme. Während sie im Mai 1936 noch 7887 betrug, belief sie sich im April 1937 auf 8181 und im Mai dieses Jahres auf 8556.

Verlängerung des Roheisenkartells in Polen.

Da das Kartellübereinkommen der Roheisenproduzenten in Polen am 1. Juli d. J. ablief, fanden vor Ablauf des Termins Verhandlungen statt, auf Grund welcher am 30. Juni die Kartellvereinbarung betreffend den Verkauf von Roheisen durch die Roheisen-Verkaufsgesellschaft um weitere drei Monate verlängert wurde. Da die Grundlagen der polnischen Eisenhüttenindustrie infolge der jüngsten Maßnahmen der Regierung eine Veränderung erfahren, so wird eine Verlängerung des Kartells erst nach Klärung einer Reihe noch schwebender Fragen erwogen werden können.

Erhöhung der Eisenpreise in Polen.

Im Zusammenhang mit der Aufhebung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Festsetzung der Eisenpreise hat das polnische Eisenhüttensyndikat die neuen Inlandpreise für Eisenhüttenerzeugnisse festgesetzt. Diese betragen ab 12. d. M. für Stabeisen 258 Zl, Formeisen NP 26 und höher 290 Zl, heißgewalztes Bandeisen 350 Zl, Universaleisen 299 Zl, Grobblech 323 Zl, Mittelblech 373 Zl, Feinblech 398 Zl, Handelseisen 299 Zl, Riegel 232 Zl, Eisenbahnschienen 332 Zl, unter 100 Millimeter Höhe 299 Zl. Auch die übrigen Eisenhüttenerzeugnisse erfahren eine entsprechende Preiserhöhung. Zu den vorangeführten Grundpreisen werden die vom Eisenhüttensyndikat im Dezember 1935 festgesetzten und jetzt um 10 Prozent erhöhten Zuschläge erhoben. — Was hat die großangelegte „Preissenkungsaktion" überhaupt für einen Zweck gehabt?

Polens Weinproduktion stellt sich zu teuer.

Bekanntlich werden im südöstlichen Zipfel von Polen im Dnestr-Tal bei Zaleszczyki (der einstigen deutschen Tuchmachersiedlung Hinterwalden) seit einer Reihe von Jahren Versuche gemacht, Wein anzubauen. Die dort gezogene Rebe soll einen dem Rheinwein im Geschmack ähnlichen Wein geben. Womit man jedoch in Polen nicht zufrieden war, das waren die hohen Preise für den in Polen gekelterten Wein. Nun haben die Weinproduzenten eine Aufstellung der Gestehungskosten gemacht, nach der bei genauester Berechnung der Selbstkostenpreis für einen Liter Wein sich auf 3,80—4,00 Zl stellt, während aus dem Ausland bezogener Wein der **gleichen Qualität vom Handel schon mit 3,50 Zl angeboten w**

Polen auf der Königsberger Ostmesse.

Starke Beteiligung in diesem Jahr bevorstehend. — Eine Kollektivschau von Produkten der polnischen Agrar- und Rohstoffwirtschaft.

Die am deutsch-polnischen Handel interessierten Kreise erblicken eine ihrer wichtigsten Aufgaben in dem Ausbau eines Systems engster Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten auf dem Gebiet des Messewesens, von der man sich wichtige Impulse zur Förderung des gegenseitigen Warenaustausches verspricht. Trotz des elfjährigen Zollkrieges hat Deutschland regulär in Posen und Lemberg ausgestellt, während die polnische Industrie auf jeder Leipziger Messe vertreten war. Mit dem Abschluß des ersten Vertragswerkes im Herbst 1935 und dem neuen von 1936, welches die Handelsgrundlagen erheblich erweitert, haben die gegenseitigen Messebeziehungen einen starken Aufschwung genommen, der in der besonders regen Beteiligung Deutschlands an den letzten zwei Posener Messen und der intensiven Beschickung der Leipziger, Breslauer und Königsberger Veranstaltungen durch Polen in Erscheinung trat. In letzter Zeit scheinen die maßgebenden polnischen Wirtschaftskreise ihr ganz besonders Augenmerk der Königsberger Messe zuzuwenden. Schon im Herbst 1935, als der erste Handelsvertrag den deutsch-polnischen Warenverkehr in ein normales Geleise gebracht hatte, erschien Polen mit einer großen nationalen Kollektivausstellung in Königsberg, wo es ansehnliche Erfolge sowohl moralischer als auch geschäftlicher Natur erzielen konnte. Im Vorjahr vollends haben sich die polnische Agrar- und Rohstoffwirtschaft sowie die nationale Volkskunst an der Deutschen Ostmesse ebenfalls in erheblichem Umfang beteiligt und zufriedenstellende Erfolge erzielt.

Diese Bestrebungen werden nun aus Anlaß der am 15. August stattfindenden 25. Deutschen Ostmesse in Königsberg auf viel breiterer Grundlage ihre Fortsetzung finden. Diesmal ist es insbesondere Nordostpolen, also die an Ostpreußen unmittelbar angrenzende polnische Provinz, die große Anstrengungen macht, die Wirtschaften dieser zwei Gebiete einander näher zu bringen und die gegenseitigen Handelsbeziehungen stärker auszubauen. Es erscheint daher mehr als begreiflich, wenn gerade die Wilnaer Handels- und Handwerkskammer diesmal die Initiative zu einer großen Werbeaktion der nordostpolnischen Wirtschaft auf der Königsberger Messe ergriffen hat und dort eine repräsentative Sonderschau organisiert, die die Leistungsfähigkeit Polens in gewissen Produktionszweigen im allgemeinen und Nordostpolens im besonderen zeigen soll. Diese Bemühungen werden diesmal um so sicher von Erfolg gekrönt sein, als bekanntlich der neue deutsch-polnische Handelsvertrag viel größere Möglichkeiten für eine Erweiterung des gegenseitigen Warenabsatzes als der 1935 abgeschlossene Pakt bietet. Zu einer besseren Ausnützung der im Vorjahre vorgesehenen Kontingente soll nun die Königsberger Messe in erheblichem Umfang beitragen.

Wie man hört, wird der Rahmen der diesjährigen Beteiligung Polens in Königsberg sehr weit gesteckt sein. Zunächst einmal wird eine Reihe typischer polnischer Landesprodukte zur Ausstellung gelangen, wie tierische Erzeugnisse, Bettfedern, Därme, Borsten und dergleichen mehr, dann Agrarerzeugnisse, wie Hülsenfrüchte, Sämereien, Hanf und Flachs; daneben wird die polnische Volkskunst, in erster Linie die bekannte huzulische Kunst, auf ihre Rechnung kommen und die schon international eingeführten polnischen Kilims werden ebenfalls nicht fehlen. Auch die bekannten Schnitzereien, die in der Wilnaer Gegend zu Hause sind, wird man in Königsberg sehen können. Besonders wichtig aber erscheint die Schau, die speziell die Wilnaer Handels- und Handwerkskammer für das einheimische Gewerbe organisiert. Wilna ist ein Mittelpunkt der polnischen Pelzindustrie, die ein Interesse daran hat, sich repräsentativ in Königsberg zu zeigen; daneben werden diverse andere Kürschnerarbeiten vorgeführt werden. Es soll aber diesmal nicht bei der bloßen Ausstellung von Waren bleiben; man plant vielmehr darüber hinaus die Durchführung einer Reihe anderer Aktionen, die das Wilnaer und das ostpreußische Gebiet einander näher bringen sollen. So wird die Wilnaer Handelskammer aus Anlaß der Königsberger Messe einen Ausflug führender polnischer Agrarier zwecks Besichtigung ostpreußischer Mustergüter, Vorführung von ostpreußischem Zuchtvieh und Besichtigung des landwirtschaftlichen Maschinenmarktes organisieren.

Neben diesen mehr akademisch-propagandistischen Aktionen soll diesmal auch die rein geschäftliche Seite der polnischen Beteiligung an der Königsberger Messe Berücksichtigung finden. Es kommt oft vor, daß man auf Messen große Umsätze erzielt, die Ware aber nicht geliefert werden kann, weil die entsprechenden Kontingente fehlen. Diesem Übel soll nun auf der Königsberger Messe durch Bewilligung von Sonderkontingenten für die dort getätigten Transaktionen gesteuert werden. Wie verlautet, finden gegenwärtig Besprechungen zwischen den beteiligten polnischen und deutschen Stellen statt, die zum Ziel haben, ähnlich wie bei der letzten Posener und Breslauer Messe, Sonderkontingente für die deutschen Teilnehmer an der Lemberger und die polnischen Aussteller auf der Königsberger Messe zu erwirken. Die guten Erfahrungen, die man in den letzten Jahren mit derartigen zusätzlichen Kontingenten aus der Breslauer und Posener Messe gemacht hat, berechtigen zu der Annahme, daß auch zur Königsberger und Lemberger Messe ein derartiges Übereinkommen wird erzielt werden können. An einem positiven Ergebnis dieser Verhandlungen sind die polnischen Aussteller begreiflicherweise lebhaft interessiert.

Fragt man sich, warum die polnische Industrie- und Handelswelt die Königsberger Messe immer mehr zum Terrain für ihre exportpolitischen Bestrebungen macht, so geben der rapide Aufschwung dieser Veranstaltung in den letzten Jahren und ihre zunehmende Bedeutung für den Handel Deutschlands mit dem Osten die zutreffende Antwort. Die Struktur und der Aufbau der Königsberger Ostmesse, die sich in eine allgemeine Warenmusterschau, eine technische und Baumesse, eine Landwirtschafts- und Handwerksausstellung gliedert, macht diese Veranstaltung zu einem wichtigen Ausfalltor der Industrie Deutschlands nach den Randstaaten und nach Polen; gleichzeitig bildet die Deutsche Ostmesse einen bedeutenden Rendezvousplatz für alle Interessenten des deutsch-polnischen Handels. Besonders wichtig erscheint für Polen die von Jahr zu Jahr wachsende Schau des deutschen Handwerks, welches sämtliche technischen Fortschritte in diesem Wirtschaftssektor zur Schau bringt. Bei der vielfach noch starken Rückständigkeit und dem primitiven Charakter der polnischen Handwerksindustrie erscheint es besonders wichtig, die in Königsberg zur Schau gebrachten neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiet zu besichtigen, um sie daheim zu verwerten. Und die polnische Landwirtschaft vollends ist gewiß daran interessiert, aus dem großen landwirtschaftlichen Maschinenmarkt, den Königsberg wie keine andere Messe Mitteleuropas zeigt, Vorteile zu ziehen. Alles in allem: Polen befindet sich auf dem richtigen Weg, wenn es allmählich die Bedeutung Königsbergs erkennt und hieraus die praktischen Konsequenzen, wie eben zur diesjährigen Veranstaltung zieht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Juli **auf** 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 16. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89.02, Belgrad —, Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 291,75, 292,47 — 291,03, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,59 — 117,01, London 26,27, 26,34 — 26,20, Newyork 5,29, 5,30¼ — 5,27¾, Oslo —,—, 132,38 — 131,72, Paris 20,46, 20,51 — 20,41, Prag 18,45, 18,50 — 18,40, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,40, 135,73 — 135,07, Schweiz 121,40, 121,70 — 121,10, Helsingfors 11,63, 11,66 — 11,60, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 28,00 — 27,80.

Berlin, 16. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,355—12,385, Holland 137,13—137,41, Norwegen 62,09 bis 62,21, Schweden 63,69—63,81, Belgien 41,90—41,98, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,62—9,64, Schweiz 57,05—57,17, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20. Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27¼ Zl., dto. kleine Scheine 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,18 Zl., 100 Schweizer Frank 120,90 Zl., 100 französische Frank 20,39 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 139,00 Zl., in Silber 146,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 290,75 Zl., belgisch Belgas 88,95 Zl., ital. Lire 22,30 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 16. Juli.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 66,00, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,50, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —. 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 55,00—54,50—54,75, 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 59,50, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 66,25, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V —, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 59,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 58,75.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.75—27.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	20.50—21.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 667-676 g/l.	—.—	Senf	33.00—35.00
Gerste 630-640 g/l.	—.—	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer 450-470 g/l.	25.25—25.50	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb. o. Schalen	—.—
10-70%	32.00	Peluschken	23.00—25.00
„ 0-82%	30.00	Sommerwicken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Weizenstroh, lose	2.50—2.75
„ 0-95%	28.00	Weizenstroh, gepr.	3.00—3.25
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	2.70—2.95
„ I 0-65%	37.50	Roggenstroh, gepr.	3.45—3.70
„ II 65-70%	29.00—30.00	Haferstroh, lose	2.90—3.15
„ IIA 65-70%	26.50—27.50	Haferstroh, gepreßt	3.40—3.65
„ IIIA 70-75%	22.50—23.50	Gerstenstroh, lose	2.60—2.85
Roggenkleie	17.00—17.25	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.35
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Heu, lose	5.10—5.60
Weizenkleie (grob)	17.50—17.75	Heu, gepreßt	5.75—6.25
Gerstenkleie	16.00—17.00	Netzeheu, lose	6.20—6.70
Winterraps	40.00—42.00	Netzeheu, gepreßt	7.20—7.70
Leinsamen	—.—	Leinkuchen	22.75—23.00
blauer Mohn	—.—	Rapskuchen	17.50—17.75
gelbe Lupinen	17.50—18.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.00—23.75
blaue Lupinen	17.25—17.75	Speisekartoffeln	—.—
Seradella	—.—	Soyaschrot	23.50—24.50
Weißklee	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1219,4 to, davon 597 to Roggen, 203 to Weizen, 210 to Gerste, 70 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, alt	24.00—24.50	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	27.25—27.50	blauer Mohn	—.—
a) Wintergerste	20.50—21.00	Senf	37.00—39.00
b) Gerste 661-667 g/l.	—.—	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	—.—	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	—.—	Wicken	25.00—26.00
Hafer	25.00—25.50	Winterraps	41.00—42.00
Roggenmehl 0-82%	31.00—32.50	Rübsen	40.00—41.00
„ 10-70% m. Sack	33.00—34.50	Felderbsen	22.00—23.00
„ 0-65%	37.00—37.50	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	blaue Lupinen	15.75—16.00
Weizenmehl	m. Sack	gelbe Lupinen	16.00—16.50
„ Export f. Danzig	45.00—46.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-65%	42.00—43.50	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	31.50—32.50	Rotklee, unger.	—.—
„ IIA 65-75%	29.00—30.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	25.50—26.50	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.50—36.00	Speisekartoffeln Netze	—.—
Roggenkleie	17.00—17.50	Sojaschrot	23.00—23.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Leinkuchen	22.75—23.25
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Rapskuchen	17.25—17.75
Weizenkleie, grob	17.25—17.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Gerstenkleie	17.50—17.75	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	268 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	20 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu, gepr.	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	5 to
c) Gerste	45 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	9 to
Roggenmehl	98 to	Gerstenkleie	5 to	Rübsen	10 to
Weizenmehl	45 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	25 to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Raps	— to	Soyaschrot	15 to
Roggenkleie	163 to	Pferdebohnen	— to	Palmkernkuch.	15 to
Weizenkleie	57 to	Trockenschnitzel	— to		

Gesamtangebot 840 to.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 17. Juli d. J. für 100 kg in Zloty: Rotklee, ungereinigt 70—90, Rotklee, prima 100—150, Weißklee 90—110, Weißklee, prima 120—150, Schwedenklee 150—170, Gelbklee 60—80, Wundklee 70—80, engl. Raygras 65 90, Timothee 20—25, Seradella —.—, Winterwicken 50—70, Peluschken 26—28, Viktoriaerbsen 21—22, Felderbsen —.—, Gelbsenf 30—36, Saatlupinen 16—18, Blaumohn 60—63, Pferdezahnmais, afrikanischer —.—, Inkarnatklee 100—150, italienisches Raygras 100—140, Raps 42—43.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 17. Juli notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 110—140, Weißklee 100—130, Schwedenklee 150—180, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 30—35, Inkarnatklee 100—130, Wundklee 70 80, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 20—24, Seradella 21—23, Sommerwicken 28—32, Winterwicken (Vicia villosa) 52—56, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—22, Senf 37—40, Sommerrübsen 41—43, Winterraps 40—43, Buchweizen 28—32, Hanf 40—44, Leinsamen 40—43, Hirse 18—24, Mohn, blau 70—80, Mohn, weiß 90—100, **Lupinen, blau 15—16, Lupinen, gelb 16—17 zl.**